MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

138 (23.3.1905) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-117187

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition . . . . . 218, Filiale (Friedrichsplatz) 3680

Nr. 138. Donnerstag, 23. März 1905. (Mittagblatt.)

Der Standpunkt der Industrie gegenüber der Invaliditätsversicherung.

Interview mit einem Industriellen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wien, 20. März.

Alle industriellen Korporationen befassen sich derzeit auf das Intensivste mit dem Koerber'schen Projekt der Versicherungsreform. Ihre Meinungsäußerung dürfte naturgemäß einen gewissen Einfluß auf das Schicksal des Entwurfs haben, und es ist daher begreiflich, daß die Korporationen den Wunsch haben, ein möglichst einheitliches Gutachten zustande zu bringen. Es ist jedoch sehr zweifelhaft, ob eine solche Einheitlichkeit sich erzielen lassen wird, da die Gegensätze in den Anschauungen vorläufig unüberbrückbar sind. Die Großindustrie ist im Allgemeinen für die Einführung der Invaliditäts- und Altersversicherung und hält es für billig, daß die Industriellen dafür Opfer bringen. Diese wohlwollende Haltung erklärt sich nicht nur damit, daß die großen Etablissements tragfähiger sind als die mittleren und kleineren, sondern es liegt auch der spezielle Grund vor, daß viele dieser Unternehmungen bereits aus eigener Initiative Alterskassen für ihre Arbeiter gegründet haben, oder doch die Gepflogenheit haben, ausgedienten Arbeitern Pensionen auszusetzen, und nun sehr damit einverstanden sind, daß diese von ihnen freiwillig übernommenen Lasten, nun auch ihrer Konkurrenz zwangsweise auferlegt werden.

Die kleinen und mittleren Industriellen hingegen, wie sie beispielsweise im Bunde der Industriellen zahlreich vertreten sind, stehen auf einem viel weniger konzilianten Standpunkte. Im Allgemeinen halten sie noch heute an der Resolution des Industriellentages vom Jahre 1900 fest, der sich wohl für die Einführung der Invaliditätsversicherung aussprach, jedoch unter zwei Voraussetzungen: 1. dürften nicht nur die Industriearbeiter, sondern die weitesten Kreise in die Versicherung einbezogen werden, 2. müßten die Lasten von der Allgemeinheit getragen werden. Motiviert wird diese Forderung damit, daß die Invalidität nicht wie der Unfall mit dem industriellen Betriebe zusammenhänge, und die voraussichtliche Entlastung, welche die Länder und Kommune durch die Alterspensionen in Bezug auf die Armenversorgung erfahren werden. Uebrigens würden auch in diesem Falle die Industriellen als die größten Steuerträger den größten Teil der Last tragen. Ferner halten diese Industriellen die Aufnahme der „Relictenversicherung" (Versicherung der Witwen und Waisen), die allerdings nur in einem beschränkten Umfange in dem Koerber'schen Entwurf erfolgt ist, für verfrüht; dies sei noch nicht einmal in dem viel reicheren Deutschland der Fall, und auf dem letzten Versicherungskongreß habe Herr Bödiker erklärt, von einer Witwen- und Waisenversicherung könne erst dann die Rede sein, wenn Deutschland wieder eine zehnjährige Prosperitätsperiode durchgeleüt habe, wie sie der Einführung der Altersversicherung vorangegangen sei. Schließlich wird auch behauptet, es sei das Ausmaß der Pension für die Tragkraft der österreichischen Industrie zu hoch gegriffen. Auch fürchtet man, daß die Schaffung einer eigenen Reichsanstalt als Träger der Versicherung größere Verwaltungskosten und -Auslagen erfordern werde, als wenn man die neue Versicherung den bestehenden Unfall-Versicherungsanstalten einfach angliedert.

Mit der Reform der Unfallversicherung an sich wären auch diese Industriellen einverstanden. Gegen die Kontingentierung der gegenwärtigen Beitragseinnahmen, die Ablösung der kleinen Renten durch Kapitalsabfertigungen, die Ausschaltung des landwirtschaftlichen Maschinenbetriebes haben sie nichts einzuwenden. Allein die Reform der Unfallversicherung steht im engsten Zusammenhang mit der intendierten Reform der Krankenversicherung. Hier tritt eine besonders schwere Belastung dadurch ein, daß die vierwöchentliche Karenzfrist bei der Unfallversicherung in Wegfall kommt, dagegen jedoch das Maximum der Krankenkassenbeiträge von 26 Wochen auf ein Jahr ausgedehnt wird; ferner dadurch, daß die Unternehmer künftig die Hälfte statt wie bisher ein Drittel der Krankenkassenbeiträge leisten sollen. Erwägt man, daß die Krankenkassenbeiträge im Jahre 1902 48 Millionen Kronen ausgemacht haben, wovon 16 Millionen Kronen auf die Unternehmer fielen, nimmt man an, daß die Ausdehnung der Karenzfrist eine Steigerung dieser Lasten von 10 Prozent, also auf zirka 53 Millionen Kronen zur Folge haben dürfte, wovon jedoch die Unternehmer künftig die Hälfte, also 26½ Millionen Kronen zahlen müssen, so gibt das allein eine Steigerung der Lasten um mehr als 10 Millionen Kronen. Hierbei ist ganz davon abgesehen, daß durch das neue Gesetz auch die Zahl der Krankenkassenpflichtigen (von 2½ auf 5 Millionen Menschen) verdoppelt wird. Die Gegenpost soll sich bei der Unfallversicherung finden, nun werden aber in der Tat die Unfallversicherungsbeiträge nicht erniedrigt, sondern auf ihrem gegenwärtigen Niveau kontingentiert, es findet also nur die oft angedrohte Erhöhung der Unfallversicherungslasten nicht statt, ohne jedoch für alle Zukunft ausgeschlossen zu sein; Zuschläge zu dem Kontingent sind reserviert.

Aus diesem Grunde nehmen die kleinen und mittleren Industriellen eine besonders scharfe Haltung gegen die geplante Reform der Krankenversicherung ein, und hier hoffen sie auch eine einheitliche Aktion der gesamten Industrie zu erzielen. Die gleichzeitige Einführung neuer Lasten und die Erhöhung der alten, das sei mehr, als die österreichische Industrie vertragen könne.

Deutscher Reichstag.

(170. Sitzung. Schluß.)

Berlin, 22 März.

Generalmajor Gallwitz erklärt, erfahrungsmäßig kauft die Heeresverwaltung am besten und billigsten beim Produzenten. Sie erkennt nicht ein Recht des Handels an, alle ihre Käufe zu vermitteln. Der billigere Kauf beim Produzenten kommt den Steuerzahlern zugute. Der Verkehr mit den Produzenten gibt den Heeresbeamten eine gute Ausbildung für eine etwaige Kriegszeit. Der Handel ist an den Lieferungen für das Heer stark beteiligt. Mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften machten wir leider ungünstige Erfahrungen. Ihr kapitalistischer Betrieb und ihr beträchtlicher Beamtenapparat bringt eine Preissteigerung mit sich.

Meist (Soz.) verlangt, daß geistig Minderwertige nicht in das Heer eingestellt werden.

Generalleutnant Sixt v. Arnim betont, die Heeresverwaltung hat kein Interesse, geistig Minderwertige einzustellen. Vielfach werden aber geistige Gebrechen bei der Musterung verheimlicht.

Werner (Resp.) begründet eine Resolution Stolberg-Wernigerode auf Revision des Gesetzes über die Naturalleistungen im Kriege und wünscht, daß die Entschädigungssätze erhöht werden. Der Redner empfiehlt ferner Aufbesserung der Bezüge der Unteroffiziere.

Boettger (natl.) tadelt den von den Offizierskasinos betriebenen Weinhandel und rügt die Mißstände des Kantinenwesens.

Dove (Freis. Vgg.) sagt, die Heeresverwaltung darf den Handel nicht zu Gunsten der Landwirtschaft ausschalten. Wenn die Landwirte immer meinen, sie stellten vornehmlich das Menschenmaterial für das Heer, so scheint es fast, als ob in den Städten überhaupt keine Kinder mehr geboren würden. (Heiterkeit.)

Graf Mielzynski (Pole) führt aus: Wir Polen sind mit der Heeresverwaltung unter dem Minister v. Einem im Ganzen zufrieden, bedauern aber die Beschimpfungen unserer polnischen Volksgenossen im Heere, bedauern auch, daß an dem Jubiläumstage des Hakatistenvereins 40 Offiziere in Uniform teilgenommen haben.

Fehrenbach (Ztr.) befürwortet die Resolution Erzberger und dann die Resolution Stolberg.

Kriegsminister v. Einem erklärt: Auch ich würde mich freuen, wenn für die Manöverschäden volle Entschädigung erfolgte. Die Rede Mielzynskis war ein Spiegelbild der Zustände im Osten. Wenn der Ostmarkenverein eine Feier veranstaltet — warum soll der kommandierende General mit den Offizieren nicht teilnehmen. Die polnischen Soldaten werden nicht schlechter behandelt wie die anderen. Wir befinden uns in Posen im Kriegszustand mit der polnischen Agitation. Die Polen betreiben den Boykott mit Schärfe! Warum sollen die Deutschen sich nicht lebhaft wehren? (Lebhafter Beifall.) Graf Mielzynski hat die polnische Presse aufgefordert, ihm gegenüber besondere Fälle mitzuteilen. Der Abg. Mielzynski berief sich heute auf die polnische Ritterlichkeit. Ich würde dagegen lieber sagen, jeder, der mir eine Nachricht gibt, soll sich mit seinem Namen und seiner Ehre für die Richtigkeit seiner Angaben verbürgen.

v. Treuenfels (Kons.) bringt Beschwerden über Schädigungen des Wildbestandes durch die Truppenübungen vor.

Generalmajor Gallwitz sagt Abhilfe nach Möglichkeit zu.

Auf Beschwerden des Abg. Jaunez (fraktionslos) über die Erschießung eines ruhigen Passanten in Metz durch einen unerfahrenen Militärposten entgegnet

Kriegsminister v. Einem: Wir müssen in Metz die Posten mit geladenem Gewehr stehen lassen. In vorliegendem Falle überschritt der Posten seine Instruktion. Das Gerichtsverfahren ist eingeleitet; es handelt sich um einen Unfall wie er in jedem Betriebe vorkommt.

Eickhoff (Freis. Vpt.) rügt die Bevorzugung der Gardeoffiziere bei Beförderungen und erörtert eingehend die Judenfrage im Heere, er bedauert, daß der Kriegsminister im Jahre 1904 im Reichstage auf antisemitische Angriffe gegen jüdische Veteranen nicht geantwortet habe und polemisiert dann gegen die Abg. Böckler und Liebermann v. Sonnenberg.

Kriegsminister v. Einem erklärt: Wären einzelne jüdische Soldaten des gegenwärtigen Heeres im Reichstage angegriffen worden, so hätte ich die Sache aufgeklärt und die Angriffe eventuell zurückgewiesen, denn ich habe auch in meinem Regimente Juden gehabt die gut gedient haben; aber auf allgemeine historische Rückblicke kann ich nicht antworten, dazu fehlt mir das Material.

Ledebour (Soz.) unterstützt die Darlegungen Eickhoffs und polemisiert gegen verschiedene Redner; er setzt in längeren von

---

Die graue Straße.*)

Roman von Margarete Böhme.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

79)

Aber mit Frau Wilhelmine wehte eine frische Brise in die schwüle Atmosphäre. Sie hatte wirklich etwas Erfrischendes an sich, diese Frau mit ihren lustigen Augen und ihrem hellen, heiteren, leichtsinnigen Lachen, das unwillkürlich Echo weckte, sie hatte so gar nichts Affektiertes, alles an ihr war echt, ursprünglich, naturell; selbst ihr gelegentliches naives Protzen wirkte nicht abstoßend und kleidete sie ganz drollig.

Frau Langen überlegte, ob sie die Freundin in den Tatbestand einweihen und Lenchen als Noras Bräutigam vorstellen sollte. Sie wurde nicht recht schlüssig, und als Wilhelmine erst eine Weile da war, fand sie es nicht mehr angezeigt.

Frau Wilhelmine war übrigens nicht so einfältig, um sich nicht selbst ihr Teil zu denken. Sie fand Nora entzückend, und der junge Zeitungsmensch gefiel ihr auch gut. Ab und zu streifte ein wohlwollender Blick die anmutige Aeltste, ohne indessen länger als ein paar Sekunden auf dem ausdrucksvollen, zarten Gesicht der Blondine zu verweilen. Marianne machte sich wenig bemerkbar, fast schien es, als hielt sie sich geflissentlich im Hintergrunde, um der schönen als hielten sie sich geflissentlich im Hintergrunde, um der schönen Schwester, die ihre liebenswürdigen Eigenschaften in einem wahren Brillantfeuer vor der reichen Jugendfreundin ihrer Mutter spielen ließ, als wirkungsvolle Folie zu dienen.

Nora war klug. Sie hatte sofort erfaßt, daß das Wohlwollen dieser heiteren, eleganten Frau, die jedenfalls ein großes Haus machte, ihr in Berlin von eminentem Nutzen sein werde, und richtete danach ihr Verhalten ein. Frau Wilhelmine reagierte mit Vergnügen auf die anschmiegende Liebenswürdigkeit des reizenden Mädchens. Dieses junge, dunkeläugige Geschöpf, dem die Lebensfreude offenbar in allen Nerven vibrierte, schien ihr die eigene Mädchenjugend zu verkörpern. Sie hatte in den beiden letzten Tagen immer an Helene und deren Kinder denken müssen. Das Wiedersehen hatte sie ganz aus ihrer selbstzufriedenen, phlegmatischen Gelassenheit herausgerissen, allerlei Pläne und Vorsätze hatten sich in ihr befestigt. Frau Wilhelmine protegierte gern. Sie hatte im Stillen schon allerhand „Partien" für Nora in Betracht gezogen und nun überlegte sie heimlich, ob sie nicht auch für Doktor Lerchen, der offenbar über beide Ohren in die kleine verliebt war, „etwas tun" könnte. Der Verleger einer bekannten illustrierten Zeitschrift war ein intimer Freund ihres Mannes, vielleicht konnte sie ihren Einfluß dahin geltend machen, daß Lerchen einmal eine Stelle als Chefredakteur erhielt. Dann war er fein heraus und keine üble Partie für die „süße Kleine".

In dem kleinen Zimmer war es plötzlich gemütlich geworden. Der eiserne Mantelofen strömte eine angenehme Wärme aus, und die Hängelampe warf ein helles, goldenes Licht über den appetitlichen Kaffeetisch. In dieser kleinen Wohnstube war nichts Uebertünchtes, Gewolltes. Aber die Föhrenkommode und das blanklackierte Spind, die schwarzgerahmten Stahlstiche an den Wänden und die Mahrstühle und die schneeweißen, gestärkten Gardinen paßten zusammen und gaben ein einheitliches, behagliches Ganzes. Ueber dem Tische schwebte der Duft des Kaffees und des frischen Kuchens, den Marianne zur Feier des Tages gebacken hatte, und das Nickelservice und die goldgeblümten Porzellantassen glitzerten förmlich um die Wette.

Frau Wilhelmine fühlte sich hier wohl. Sie mutete förmlich auf in dieser Umgebung, die sie lebhaft an das Milieu ihrer Jugend und ihrer ersten Ehe erinnerte.

Auch in die großen Verhältnisse ihres Berliner Lebens hatte sie sich rasch hineingefunden. Sie füllte den Platz, den die Position und der Reichtum ihres Mannes ihr gaben, nicht schlecht aus. Ihr angeborener Schick und ein wirklich feiner Geschmack in allen Aeußerlichkeiten, ihre Drolerie und Herzensgüte, ihre Gastfreundschaft und Freigebigkeit bei wohltätigen Zwecken machten sie in den gesellschaftlichen Kreisen, in denen sie verkehrte, allgemein beliebt, wenn man auch hier und da ihre Ignoranz ausgiebig bespöttelte. Zahlreiche lustige Anekdoten wurden nach dieser Seite hin über sie kolportiert. Daß sie Lessing für einen berühmten Schauspieler hielt und Herder und Heyse stets verwechselte, daß sie sich für den Bildhauer Milo, der nach ihrer Meinung die berühmte Venus im Louvre geschaffen hatte, begeisterte und andere heitere Schnitzer machte, war ihren Bekannten eine alte Geschichte. Niemand kann aus seiner Haut heraus, und Mine Kuckut schwätzte wirklich am liebsten, wie ihr der Schnabel gewachsen war. Ihr Herzensfreude, einmal wieder in der geliebten Muttersprache plauschen zu können, in „dat" und „wat" und anderen sprachlichen Gemütlichkeiten zu schwelgen, war groß.

Nur zuweilen huschte ein leiser Schatten über ihre Stirn, wenn sie „Lenecken" anschaute. Gott, war die Frau alt! Das blasse, magere Gesicht sah zu dem spinnwebgrauen Sonntagsfleche mit dem fahlilla Einsatz wirklich noch trauriger aus als neulich, da sie ihr schwarzes Werktagskabit trug.

„Ja, denke mal, Mine, wir werden wohl wirklich auswandern und nach Berlin ziehen," sagte Frau Helene. „Die Mädchen lassen mir keine Ruh. Wenn 's mir gut geht. Ich bin so mißtrauisch gegen das Schicksal geworden . . ."

„Ach, das ist ja Unsinn, Mamachen," rief Nora. „Warum sollte es uns in Berlin nicht gut gehen. Da ist doch ein ganz anderes Leben als in solchem Neste wie dieses."

„Na, weißt Du, Nora, was das anbetrifft . . . die Lebensgenüsse der Reichshauptstadt reizen mich nicht." Frau Helene seufzte und sah gedankenvoll in ihre halbgeleerte Tasse. „Die Frage ist die: werden wir dort existieren können? Besser ein Sperling in der Hand, als eine Taube auf dem Dache. Ich will ja nicht weiter als des Lebens Notdurft und wenn möglich eine freundliche Wohnung in einer ruhigen Straße. Aber man muß doch leben, und das Leben erfordert so viel. Was nutzt uns alles — was tun wir mit allen Genüssen der Hauptstadt, wenn wir nichts zu essen haben!"

*) Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis zum 1. April gratis und den Anfang des Romans kostenlos nachgeliefert.

MARCHIVUM

Lärm und Lachen unterbrochenen Darlegungen auseinander, weshalb die Sozialdemokraten gegen ein stehendes Heer sind.

Nach persönlichen Bemerkungen einiger Abgeordneten wird die Weiterberatung auf morgen vertagt. Schluß 8¾ Uhr.

* * *

* Berlin, 22. März. Die Plenarsitzungen des Reichstages werden mit Beginn der nächsten Woche schon um 11 Uhr vormittags ihren Anfang nehmen, um die rechtzeitige Fertigstellung des Etats zu ermöglichen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 23. März 1905.

Der Besuch des Kaisers in Marokko.

Gegenüber ausländischen Zeitungsstimmen, die aus dem deutschen Kaiserbesuche in Tanger politische Schlüsse ziehen, ist, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, zunächst hervorzuheben, daß für den Kaiser kein Grund vorlag, bei seiner Mittelmeerfahrt einen Besuch in Tanger zu unterlassen. Der Standpunkt der deutschen Politik hinsichtlich Marokkos — kein Gebietserwerb aber Wahrung der offenen Tür, das heißt der wirtschaftlichen Gleichberechtigung aller Nationen — ist seit Jahr und Tag so klar zum Ausdruck gebracht worden, daß der Versuch, die Kaiserreise als Ausgangspunkt einer neuen politischen Richtung darzustellen, aussichtslos ist.

Der „Temps“ wies gestern darauf hin, daß der deutsche Reichskanzler am 8. April 1904, also vier Tage nach dem Abschlusse des französisch-englischen Marokko-Abkommens im Reichstage sagte, Deutschland habe keinen Grund zu befürchten, daß seine wirtschaftlichen Interessen in Marokko von irgendeiner Macht eine Zurücksetzung oder eine Schädigung erfahren könnten. Dasselbe französische Blatt sagt ferner, daß im Frühjahr 1904 Minister Delcassé gegenüber dem deutschen Botschafter in Paris die Grundzüge des Marokkoabkommens folgendermaßen dargelegt habe: „Integrität Marokkos und der Souveränität des Sultans. Wiederherstellung der Ordnung unter friedlicher Leitung Frankreichs“. Wenn wir die letztere Annahme des „Temps“ als richtig annehmen, bleibt noch fraglich, wie die französische Politik die beiden Begriffe Souveränität des Sultans und Leitung Frankreichs praktisch auszugleichen gedenkt. Wenn daher seit dem Frühjahr 1904 bis heute von französischer Seite nichts geschehen ist um nichtfranzösische Interessen über diesen scheinbaren Widerspruch aufzuklären, müssen wir allerdings feststellen, daß für die Erwartung des Grafen Bülow Deutschlands wirtschaftliche Interessen in Marokko würden von keiner Macht eine Zurücksetzung zu besorgen haben, bisher noch keine Gewähr vorliegt. — In Tunis hat die Leitung Frankreichs zu einer fast vollständigen Verdrängung der nichtfranzösischen Interessen geführt. Wir hoffen aber aus verschiedenen Gründen, daß nichts Derartiges in Marokko zu gewärtigen ist, und wir sehen deshalb zurzeit keinen Anlaß, die Möglichkeit einer Störung der korrekten deutsch-französischen Beziehungen überhaupt nur in Betracht zu ziehen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwest-Afrika.

Nach einer Meldung des Generals v. Trotha vom 21. März hatten in den Komesbergen westlich von Windhuk unternommene Streifzüge kleinerer Abteilungen zur Folge, daß sich zahlreiche Hereros in Groß-Barmen stellten. Zusammenstöße größerer feindlicher Abteilungen fanden bisher dort nicht statt. Major v. Estorff trat am 15. März den Vormarsch von Gobabis den großen Rossobfluß abwärts an. Die unweit von Rietmont gelegene Signalstation Marienthal wurde am 17. März von etwa 50 Hottentotten angegriffen, nach einem etwa zweistündigen Gefecht wurden die Gegner in der Richtung des großen Fischflusses zurückgeworfen. Drei Reiter wurden verwundet. Hauptmann Zwehl entsandte von Gibeon die zweite Kompagnie des Feldregiments Nr. 1 in nördlicher Richtung, um die Gegend des großen Fischflusses zu säubern. Nach Meldung des Oberst Deimling vom 17. März stellte die unter Hauptmann Eckert zur Abteilung Kirchner nach Kosis entsandte Kompagnie mit 2 Geschützen am 15. abends die Verbindung mit dieser her, ohne mit dem Feinde in Berührung gekommen zu sein. Die vereinigten Truppen wurden am 20. März bei Nurudas erwartet. — Die Etappenkompagnien sind wie folgt verteilt: Die 1. Kompagnie längs des Bahnweges Lüderitzbucht-Keetmannshoop, die 2. Kompagnie in Swakopmund, Omaruru, Karibib und Otjimbingue, die 3. Kompagnie in Okahandja, Gr. Barmen, Otjosasu, Owikokorero und Otjosondu, die 4. Kompagnie in Windhuk, Haris (40 Kilometer südwestlich Windhuk) und Seeis (50 Kilometer östlich Windhuk.)

General v. Trotha hat telegraphisch seinen Abmarsch von Windhuk nach dem Süden angezeigt. Die laufenden Gouverneurgeschäfte hat der Regierungsrat Tellenburg übernommen.

Unruhen in Süd-Kamerun.

Die „Nationalzeitung“ bringt einen Artikel, wonach in Südkamerun ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen sei. Sie verurteilt aufs schärfste das Schweigesystem der Regierung und fährt in Sperrdruck fort:

„Spätestens seit gestern sind die Berliner amtlichen Stellen darüber unterrichtet, daß in Südkamerun eine große und sehr ernsthafte Aufstandsbewegung im Gange ist. Da nun auch im Nordwesten seit Monaten die Lage sehr ernst ist, finden wir leider alles bestätigt, was in unseren festhaltenden Warnungen vergebens ausgesprochen und angekündigt worden ist. An die Regierung aber müssen wir zwei ernste Fragen richten: 1. weshalb ist die Oeffentlichkeit in Deutschland auf dem üblichen Wege noch nicht von den neuesten Meldungen aus Kamerun unterrichtet worden? und 2. was ist in den letzten Monaten, nachdem die Bedrohlichkeit der Lage schlechterdings nicht mehr übersehen werden konnte und durfte, an vorbeugenden Maßregeln zur Erzielung größerer Sicherheit geschehen?“

Das Wolffsche Telegraphenbureau bemerkt dazu: „Amtlich liegt nichts vor, was diese Meldungen bestätigen könnte. Vielmehr lauten die zuletzt eingetroffenen Berichte dahin, daß Unruhen bisher nirgends vorgekommen sind.“

Deutsches Reich.

B. Karlsruhe, 22. März. (Von den Landtagswahlen.) Nachdem der seitherige Vertreter Villingens im Landtag, Glockengießer Grüninger die Uebernahme einer Kandidatur aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hat, glaubt das Zentrum, in dem Schlossermeister Görlacher einen Kandidaten für den 7. Wahlkreis Villingen-Donaueschingen gefunden zu haben. Kandidat der nationalliberalen Partei für diesen Bezirk ist bekanntlich Oberschulrat Rebmann. Bei der letzten Reichstagswahl wurden abgegeben: für Natlib. 2188, Zentrum 2625, Sozdem. 484 und Demokratie 41 Stimmen. Der natlib. Landtagskandidat für den 26. Wahlkreis Wolfach-Triberg-St. Georgen, Apotheker Julius Schmidt-St. Georgen, hat bereits sein Programm, seine Stellungnahme zu den übrigen Parteien, zur Kirche, zu den Schulfragen, zu den wirtschaftlichen Fragen entwickelt. Die Chancen sind in diesem Wahlkreis für die Nationalliberalen nicht ungünstig. Bei der Reichstagswahl fielen auf: Natlib. 2141, Zentrum 1920, Sozdem. 1057 Stimmen.

B. Säckingen, 22. März. (Ein Jungliberaler Verein) wurde hier gegründet, der bereits die Zahl von 67 Mitgliedern zählt. Notar Dr. Blümel wurde als erster, Schlossermeister Broscheck als zweiter Vorsitzender gewählt.

* München, 22. März. (Der frühere kommandierende General des dritten bayerischen Armeekorps, General z. D. v. Xylander) ist heute gestorben.

* Bremen, 22. März. (Bei der heutigen Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals) ließ sich der Kaiser den Stifter des Denkmals, Franz Schütte, und den Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Tuaillon vorstellen. Er zeichnete beide durch wiederholte Ansprachen aus. Eine Erinnerung an den heutigen Tag erhielt Schütte vom Kaiser in Gestalt eines prachtvollen Kupferstiches mit eigenhändiger Unterschrift. Tuaillon erhielt den Roten Adlerorden 4. Klasse. Der Kaiser besichtigte eingehend das Denkmal, nahm den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie ab und fuhr zum Dom. Von hier begab sich der Kaiser nach dem Rathaus zum Festmahl. Das Festmahl verlief in angeregtester Weise. Der Kaiser erwiderte die Ansprache des Bürgermeisters Pauli mit einer längeren Rede, die mit einem Hurra auf die Hansastadt schloß. Die Abfahrt des kaiserlichen Sonderzuges erfolgte um 6 Uhr 55 Min. Prinz Heinrich begleitete den Kaiser nach Cuxhaven und nach Hamburg.

* Berlin, 22. März. (Zur Bergnovelle) wird am Montag im preußischen Abgeordnetenhause der Graf Bülow selbst die Einführungsrede halten.

— (Der Kaiser) verlieh der Kaiserin die Insignien des Johanniterordens für Souveräne.

— (Der Wechsel im preußischen Ministerium des Innern.) Verschiedene Blätter melden, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, v. Bethmann-Hollweg sei zum preußischen Minister des Innern ernannt worden. Jedoch ist eine amtliche Verlautbarung noch nicht erfolgt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Anläßlich des Heimganges des Staatsministers Frhr. v. Hammerstein sind seiner Familie Beileidskundgebungen in großer Fülle zugegangen. An der Spitze steht folgendes Telegramm des Kaisers an den ältesten Sohn, den Oberleutnant Frhr. v. Hammerstein:

„Tief bewegt durch Ihre soeben erhaltene Meldung von dem Ableben Ihres Herrn Vaters spreche ich Ihnen und den Ihrigen meine wärmste Teilnahme aus. Ich verliere in dem Entschlafenen einen treu bewährten Berater, der allzufrüh aus seiner ersprießlichen Tätigkeit abberufen wurde und der dem Vaterlande große Dienste zu leisten berufen war. Gott tröste Sie und die Ihrigen. Wilhelm R.“

Ausland.

* Schweiz. (Der schweizerische Nationalrat) hat den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag mit 103 gegen 6 Stimmen ratifiziert. Gegen den Vertrag stimmten nur die Sozialisten.

* Italien. (Die Kammer) trat wieder zusammen. Minister Tittoni erklärte, Fortis sah sich gezwungen, auf den Auftrag der Kabinettsbildung zu verzichten, da Zweifel auftauchten, ob die nach den Novemberwahlen um das Regierungsprogramm gebildete Mehrheit noch besteht. Das in der Demission befindliche Ministerium erachtet es daher als seine politische Pflicht, sich der Kammer wieder vorzustellen und fordert Abstimmung. Es wünscht, daß die Mehrheit noch bestehe und den alten Programm treu bleibe. Der Redner sprach dann den Wunsch nach baldiger Genesung Giolittis aus.

* Portugal. (Die Königin von England) ist in Lissabon eingetroffen. König Carlos begab sich sofort zur Yacht der Königin.

* Großbritannien. (Unterhaus.) Der Schatzkanzler gibt bekannt, er werde voraussichtlich das Budget am 10. April vorlegen.

* Marokko. (Raisuli) hat vom Sultan ein Schreiben erhalten, durch das er zum Gouverneur des Fez-Distrikts ernannt wird. Diese Ernennung wird von den Stämmen der Umgegend freudig aufgenommen. Raisuli will im Gebiet von Tanger die Ordnung streng aufrecht erhalten zum Nutzen des Handels. Leben und Eigentum der Europäer werden jetzt gesichert sein.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 23. März.

Sitzung des Bürgerausschusses

am Mittwoch, den 23. März.

(II. Tag.)

(Schluß.)

Bei Titel 7 f „Abrechnung der Schlacht- und Viehhofskasse“ begründet

Stv. Tescher den Antrag seiner Fraktion, 6000 Mk. mehr in Einnahme zu stellen.

Bürgermeister Ritter verteidigt den Voranschlag.

Stv. Gießler meint, man solle sich mit der stadträtlichen Schätzung bezgl. der Schlachthausgebühren für Schweine einverstanden erklären.

Oberbürgermeister Beck meint, es sei möglich, daß 6000 M. mehr herausgewirtschaftet werden. Der Stadtrat sträube sich deshalb nicht gegen den Antrag.

Veterinärrat Fuchs meint, wie die Schweinezufuhr sich gestaltet, sei nicht mit Bestimmtheit vorauszusehen. Seit 20 Jahren habe erst zum zweiten Male in dieser Jahreszeit der Schweinefleischpreis die ungewöhnliche Höhe von 64 Pfg. erreicht. Der Schweinefleischkonsum hänge mit der Verbilligung des Schweinefleisches zusammen.

Stv. Süßkind wünscht Abschaffung des Dienstfuhrwerks des Schlacht- und Viehhofs.

Bürgermeister Ritter bemerkt, ein besonderes Fuhrwerk für den Viehhof sei nicht vorhanden. Man könne nicht sagen, daß irgend etwas gespart werde, wenn der vorhandene alte Wagen, der hin und wieder benutzt werde, abgeschafft werde.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der freisinnige Antrag abgelehnt.

Bei Titel 7 f „Ablieferung der Straßenbahnkasse“ begründet

Stv.-V. Selb den Antrag des Stadtverordnetenvorstandes, 20 000 M. mehr in Einnahme einzustellen.

Stv.-V. Fulda spricht sich ebenfalls für die Mehreinstellung aus mit Rücksicht auf die günstigen Einnahmen im letzten Januar.

Stv. Barber meint, der Vorredner irre sich, wenn er meine, daß im Januar mehr als im vorigen Jahre eingenommen worden seien. Die Einnahme in Mannheim selbst habe etwas weniger betragen.

Stv. König empfiehlt den Antrag seiner Fraktion, 25 000 Mark mehr aus den Einnahmen aus Fahrkarten einzustellen. Er weist auf die Tatsache hin, daß 24 000 M. Wenigereinnahmen aus Fahrkarten in das diesjährige Budget eingestellt sind. Man dürfe wohl ohne weiteres annehmen, daß mindestens soviel Einnahmen wie im vorigen Jahre eingehen. Der Betrag für die Herstellung der Holzstreifen in der Heidelberger- und Rheinstraße sollte auf mehrere Jahre verteilt werden.

Stv. Dr. Weingart spricht sich bezgl. der Einnahmen aus Fahrkarten für den Antrag des Stadtverordnetenvorstandes aus, der sich mit dem freisinnigen Antrag decke und empfiehlt im übrigen den Antrag seiner Fraktion.

Bürgermeister Ritter gibt die Möglichkeit zu, daß bei dem Verkauf von Fahrkarten eine Mehreinnahme von 20—25 000 M. eintritt. Bei den Kosten für die Holzpflasterung in der Heidelberger- und Rheinstraße handle es sich im ganzen um den Betrag von 66 000 Mark. Für dieses Jahr seien 22 000 M. eingestellt. Für das nächste Jahr seien 30 000 M. erforderlich. Aus dem Erneuerungsfonds habe man die Ausgabe bei dem kurzen Bestande der Bahn nicht bestreiten können.

Stv. Levi bemerkt, seine Fraktion werde stets gegen die Einstellung von Mehreinnahmen sein, weil seine Partei darauf sehe, daß der Betrieb der Straßenbahn verbilligt und ein Einheitstarif eingeführt werde. Redner bittet um Auskunft wegen der Einführung des Einheitstarifs.

Straßenbahndirektor Löwit bemerkt, in anderen Städten sei der Einheitstarif wieder abgeschafft worden. Man werde sich darauf gefaßt machen müssen, daß man statt eines 10 Pfennigs- einen 25—30-Pfennig-Tarif hier einführe. Es sei nicht möglich, einen Einheitstarif von 10 Pfg. hier einzuführen. Die Abschreibungsquote von 5 Proz. für den Oberbau sei noch sehr niedrig.

Stv. Süß bittet, endlich einmal die Mannheimerlandstraße ordnungsmäßig herstellen zu lassen.

Stv. Gießler ist dafür, daß 20 000 M. mehr Einnahmen aus den Fahrkarten eingestellt werden. Der Antrag bezgl. des Holzpflasters werde nach der Erklärung des Herrn Bürgermeisters Ritter nicht mehr aufrecht erhalten werden können.

Stv. Ulm fragt an, wieweit das Projekt der elektrischen Straßenbahn Mannheim-Schriesheim gediehen sei. Man habe aus den Bürgerausschußsitzungen der beteiligten Gemeinden mancherlei über das Projekt gehört. In Mannheim wisse man heute noch nicht, woran man sei. Die beteiligten Gemeinden hätten ein großes Interesse daran, zu erfahren, wie weit das Projekt gediehen sei. Redner bemängelt des Weiteren die Unreinlichkeit der Wagen der Feudenheimer Straßenbahn. Was in Bezug auf Sauberkeit bei der Mannheimer Straßenbahn möglich sei, sollte auch bei der Feudenheimer Bahn möglich sein.

Bürgermeister Ritter bemerkt, im Laufe des letzten Jahres sei die Konzession zur Bahn Mannheim-Schriesheim erteilt worden. Was die Geländeabtretung anbelange, so hätten sich Feudenheim und Ladenburg ablehnend, Schriesheim und Ilvesheim entgegenkommend verhalten. Bezl. der Feudenheimer Bahn habe der Stadtrat beschlossen, bis auf weiteres keine Aenderung eintreten zu lassen.

Stv. Levi tritt für Schaffung eines Einheitstarifes ein und wünscht für die Stadtverordneten freie Fahrt auf der Straßenbahn. Der Effekt könne doch kein bedeutender sein. St.-R. Dreesbach: Der Effekt beträgt 13 500 M.) Wieso? (Dreesbach: Nun 90 Abonnementskarten à 150 M. Allgemeine Heiterkeit.) Bei der Einführung des Einheitstarifes können die jetzigen Abonnementskarten in Wegfall kommen. Redner regt ferner an, den sämtlichen Krankenschwestern, die im Dienste der Menschheit stehen, Freikarten für die Straßenbahn zu gewähren. Wenn der jetzige Tarif noch verteuert werden sollte, dann werde die Staatsbahn und die Privatbahn billiger. Der Ausbau der elektrischen Bahn nach den Vororten habe doch den Zweck, daß die Leute vom Lande möglichst billig in die Stadt gelangen. Seine Partei werde alles tun, um die Fertigstellung und den Ausbau der Straßenbahn nach Schriesheim zu beschleunigen. Redner bittet Herrn Löwit um Aufklärung, warum der Tarif auf 25 und 30 Pfg. hinaufgesetzt werden solle.

Straßenbahndirektor Löwit erwidert, daß es unmöglich ist, bei einer weiteren Ausbauung des Straßenbahnnetzes nach den Vororten den Tarif von 20 Pfg. beibehalten zu können. Der Preis von Käferthal nach Friesenheim betrage bei Abonnementskarte 16 Pfg., davon gingen 3 Pfg. Brückengeld ab, wonach der Fahrpreis nur 13 Pfg. ausmache. Der Tarif werde immer weiter in die Höhe gehen, vielleicht auf noch mehr als 30 Pfg.

Stv. Grieser ersucht bei der Haltestelle am Friedhof die Straße zu pflastern, da dieselbe bei Regenwetter sehr schmutzig sei.

Auf Anfrage des Stv. Hoffmann, warum nach Käferthal abends noch kein Spätwagen abgelassen werde, erklärt

Straßenbahndirektor Löwit, daß Sonntags abends ein Spätwagen nach Käferthal gehe und daß man ein Bedürfnis für den Spätwagen an Werktagen noch nicht empfunden habe. Anders verhalte es sich mit anderen Strecken.

Nach weiteren Bemerkungen des Stv. Schweikart, des Straßenbahndirektors Löwit und des Herrn Oberbürgermeisters wird zur Abstimmung des Antrages der natl. Fraktion geschritten, welcher die höhere Einstellung der Einnahmen aus Fahrkarten zur Straßenbahnkasse um 25 000 M. fordert. Die Abstimmung ergab die Ann

---

„Beruhige Dich, Mama! Zu essen werden wir haben,“ sagte Marianne. „Das wäre noch besser, wenn zwei kräftige junge Mädchen nicht so viel verdienen wollten, um sich selbst und noch so'n bißchen Mütterchen durchzubringen, nicht wahr, Nora? Wenn's mit der Schneiderei nicht geht, richte ich eine Feinwäscherei und Plätterei ein, oder wir kaufen uns eine Plissiermaschine, wir werden's schon schaffen . . .“ Sie hatte eine wunderschöne, klangvolle Altstimme, die weich und voll ein wenig nachvibrierte wie eine Kirchenglocke. Frau Wilhelmine war nicht ganz bei der Sache gewesen, jetzt horchte sie auf.

„Ja gewiß, warum sollte es nicht glücken,“ sagte sie eifrig. „Wenn Du doch einmal das Vorhaben hast, dann auch man los! Der Mensch muß auch Unternehmungsgeist und etwas Glauben an das Glück haben! Um's Verhungern braucht Dir nicht bange zu sein, Reneke. Im schlimmsten Falle bin ich auch noch da. . . Nee — sei nur nicht bange und fahre nur nicht auf, ich will Dir nichts schenken, Schwesterchen. Aber Du wirst mir doch gestatten, meine einfacheren Sachen, die ich nicht fertig aus den Ateliers beziehe, bei Dir machen zu lassen und Dich in meinen Bekanntenkreisen zu empfehlen. Ach, das wird ja zu mollig, wenn ich dann und wann mal nachmittags zu Euch kommen und mit Dir und den Mädeln Kaffee trinken kann. Diese Kuchen müssen Sie immer backen, Fräulein Marianne, sie sind köstlich . . . wirklich lecker . . . Ich bitte mir das Rezept aus . . . O, ich freue mich riesig . . .“ Frau Langen hatte die schmalen Hände auf dem Tisch gefaltet.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

nahme des Antrages der natl. Fraktion mit großer Majorität, während der Antrag des Stadtverordnetenvorstandes darauf zurückgezogen wurde.

Bei Titel 7 f Ziffer 12 Badeanstalten wünscht Stv. Dr. Frank, daß in den verschiedenen Stadtteilen Verkaufsstellen von Arbeiterbadekarten errichtet werden.

Stv. Ihrig führt aus, daß man den Preis der Bäder auf 20 Pfg. herabsetzen sollte, wodurch sich die Frequenz der Bäder wesentlich heben werde. Redner schließt sich dem Vorredner an, in den Vorstädten Verkaufsstellen von Arbeiterbadekarten zu errichten.

Bürgermeister Ritter weist darauf hin, daß sich die Frequenz nicht herabgemindert habe. Die Anregung auf Errichtung von Ausgabestellen der Arbeiterbadekarten in den Vorstädten solle geprüft werden. Die Heraufsetzung des Preises auf 40 Pfg. sei mit Rücksicht auf die Privatbesitzer geschehen.

Stv. Dr. Frank hält die Rücksicht auf die Privat-Badeanstalten nicht für maßgebend.

Bürgermeister Ritter erklärt, daß die Sache nochmals geprüft werden soll.

Nach einer Bemerkung des Herrn Stadtrates Barber werden die Ziffern 13 bis 17 des Titels 7 f debattelos genehmigt.

Bei Titel 10 Steuern bemerkt

Oberbürgermeister Beck, daß die Höhe der Umlagenachträge nur auf reinen Mutmaßungen beruht.

St.-V. Selb begründet den Antrag des Stadtverordnetenvorstandes, die Umlagenachträge um 25 000 Mark höher einzustellen.

Stv. Dr. Weingart befürwortet den Antrag der freisinnigen Fraktion, welcher ebenfalls die Höhereinstellung der Umlagenachträge um 25 000 M. fordert.

Stv. Stoll benützt die Gelegenheit, um auf die grundverschiedene Art der Aufstellung des diesjährigen Voranschlages gegenüber dem vorjährigen aufmerksam zu machen und gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck. In dem vorjährigen Budget heißt es: Auch auf die Ersparnisse an den Ausgaben kann zum größten Teil keine dauernde Beschränkung der betreffenden Posten begründet werden, sie sind vielfach dadurch entstanden, daß wegen des früheren Rechnungsabschlusses der Stadtkasse eine ganze Reihe von Sammelkrediten um Wochen und Monate früher als in den vorausgegangenen Jahren geschlossen werden mußten, so daß die betreffenden Ausgaben nur für einen Teil des Jahres gebucht werden konnten; die Minderausgaben sind also zum erheblichen Teil blos scheinbar. Dagegen heißt es in den Erläuterungen zu dem diesjährigen Budget: Einige noch rückständige Forderungen von Lieferanten kommen erst im laufenden Jahre zur Anweisung und belasten deshalb das diesjährige Budget. Aus kaufmännischen Grundsätzen ist es richtig, daß in einem Voranschlage noch eingestellt werden, sämtliche noch zu leistende Ausgaben.

Nach einer Aufklärung des Herrn Oberbürgermeisters Beck zieht Herr Roll das erteilte Lob zurück.

Stv. Levi erklärt, daß seine Fraktion dem Antrage des Stadtverordnetenvorstandes zustimmen werde.

Stv. Bub frägt an, was an den schwirrenden Gerüchten von dem Abschluß der Augustaanlage daran sei.

Oberbürgermeister Beck entgegnet, daß im Stadtrate noch kein derartiges Projekt vorliege, aber es sei möglich, daß im Laufe des Jahres eins komme.

Titel 11 „Sonstige Einnahmen" wird ohne weiteres genehmigt.

Von den „Laufenden Ausgaben" werden Titel 22 bis 26a debattelos genehmigt.

Bei Titel 26b „Auf Wege (Straßen), Plätze, Straßenkanäle und dergl.") bemerkt Oberbürgermeister Beck, daß 6000 M. zur sofortigen Verbesserung der Neckarauer Landstraße eingestellt sind. Der Mißstand bei dieser Straße sei dadurch herbeigeführt, daß infolge der elektrischen Straßenbahn alle Fuhrwerke auf der Seite fahren.

Stv. Haßner frägt an, bis wann eigentlich die 14., 15. und 17. Querstraße hergestellt würden und trägt einige Wünsche in Bezug auf die Beleuchtung der Friedrichsbrücke und des Meßplatzes vor.

Stv. Linz bringt Beschwerden der Kanalarbeiter vor, die durch die hohe Temperatur der Abflüsse, schlechten Geruch und ungenügende Ventilation an der Gesundheit Schaden litten. Früher habe man die Messungen der Kanalwasser in kürzeren Zwischenräumen vorgenommen. Wenn die Fäkalien in die Kanäle hineinkommen, wird es noch schlimmer. Auf dem Wege der Vereinbarung mit den Industriellen könnte den besprochenen Uebelständen gesteuert werden. Redner macht dann verschiedene Vorschläge zur Verbesserung der Uebelstände. Die Forderungen müßten unbedingt berücksichtigt werden. Die Kanalarbeiter wünschten in die Lohnklasse A zu kommen. Die Beschäftigung der Kanalarbeiter stehe derjenigen der Feuerarbeiter in keiner Beziehung nach. Redner betrachtet es als eine Pflicht des Stadtrates, des Tiefbauamts und des Ortsgesundheitsrats, hier bessernd einzugreifen.

Stv. Wiedemann wünscht, daß die beiden Enden der Kunststraße mit Asphalt versehen werden, ferner bessere Beleuchtung des Westausganges der Festhalle und bessere Uebergänge bei der Festhalle.

Stv. Dr. Sickinger hält die Anbringung eines Holzpflasters in der nächsten Nähe des L.-Schulhauses für dringend notwendig. Die innere Einrichtung dieses Schulhauses lasse sich nicht gut verbessern. Desto mehr sollte man darauf bedacht sein, daß das Aeußere in guten Zustand gesetzt werde. Im Sommer dringe durch die offenen Fenster infolge des starken Fuhrwerkverkehrs ein solcher Lärm, daß oft Kinder und Lehrer nichts verstehen könnten. Redner spricht dringend den Wunsch aus, die Frage der Holzpflasterung in Erwägung zu ziehen.

Stv. Esch ersucht dringend um baldige Pflasterung der Mannheimerlandstraße. Die Zustände der Straße seien unhaltbar. Es kämen häufig Unglücksfälle vor.

Stv. Mechler bemängelt, daß am Ring zu wenig Uebergänge gepflastert sind. Ebenso mangelhaft seien verschiedentlich die Uebergänge zur Straßenbahn.

Stv. Anselm ist mit dem Zustande von Gehwegen in der Neckarstadt nicht zufrieden.

Stv. Probeck hat Wünsche bezügl. der Straßen auf dem Waldhof. Die Einzäunung des Schulplatzes gleiche derjenigen auf dem Viehhofe. Die Anbringung eines lebenden Zaunes sei unzweckmäßig.

Stv. Kasten wünscht einen Spielplatz auf dem Lindenhof.

Stv. Kraft bittet um bessere Sprengung der Falachstraße und bemängelt die jetzige Praxis der Beschotterung.

Stv. Bub wünscht Auskunft über die Zusammenlegung des Steinfeldes.

Stv. Klein wünscht bessere Zugänge zu dem Anwesen der Firma Brown, Boveri u. Co. Mit Strafmandaten, die bald ein halbes Tausend erreicht hätten, könne dem Uebelstand nicht abgeholfen werden.

Stv. Bensheimer frägt an, wieweit das Projekt der Anlegung von kleinen Gärten für Private gediehen sei.

Stv. Vögtle wünscht einen Spielplatz im Jungbusch. Der Platz vor dem Kriegerdenkmal genüge nicht.

Bürgermeister Martin bemerkt, die Ausführungen der Vorredner seien derart, daß sie nicht sämtlich sofort beantwortet werden könnten. Es werde alles in Erwägung gezogen und wenn möglich auch erledigt werden. Mit den Wünschen des Stv. Wiedemann habe sich die technische Kommission schon im Frühjahr beschäftigt. Die Ausführung koste nur zu viel Geld. Besonders kostspielig würden die Uebergänge am Rosengarten. Es kämen dort enorme Flächen in Frage. Die Klage über den Mangel an Uebergängen an der Ringstraße sei nicht ganz zutreffend. Bei schlechtem Wetter wären sie des Schmutzes wegen nur schlecht zu sehen. Auch die Holzpflasterung der Umgebung des L.-Schulhauses sei bereits in Erwägung gezogen, aber ebenfalls aus finanziellen Gründen wieder zurückgestellt worden. Mit der Pflasterung der Mannheimerlandstraße werde man jedenfalls noch zuwarten müssen. Bezüglich der Benützung des Platzes vor der Johanniskirche als Spielplatz sei man mit der Kirchenbehörde zu einer Einigung gekommen. Wegen der Zusammenlegung des Steinfeldes werde die Staatsgenehmigung jeden Tag erwartet. Von dem Moment der Staatsgenehmigung an vergehe immer noch ein halbes Jahr bis zur Ausführung. Mit der Zusammenlegung der Langen Rötter gehe es ebenso. Die Frage der Beschaffung von kleinen Gärten für Private sei in der Behandlung begriffen.

Bürgermeister v. Hollander gibt Aufschluß darüber, warum die Zehnt- und Bürgermeister Fuchsstraße noch nicht hergestellt sind. Die Einzäunung des Schulhausplatzes in Waldhof sei erfolgt, um den Fuhrwerkverkehr von ihm abzuhalten. Daß Personen zu ihm keinen Zutritt erlangen, sei nicht beabsichtigt.

Stadtbaurat Eisenlohr bemerkt, die Ausführungen des Stv. Linz seien zum mindesten ganz kolossal übertrieben. Daß der Aufenthalt im Kanal nicht sehr angenehm sei, werde man sich denken können. Aber nach den Ausführungen des Stv. Linz hätte man annehmen müssen, daß der Mensch nur gekocht wieder herauskommen könne und daß der Geruch so stark sei, daß jeder sofort umfallen müsse. Das sei nicht richtig. Durch die Hauseninwässerungsordnung seien die Hitzegrade, die das Abwasser haben dürfe, genau angegeben. Nun gebe er gern zu, daß diese Vorschrift manchmal überschritten werde. Man sei aber stets bestrebt, die Quelle des heißen Wassers zu erforschen und stelle dann beim Bezirksamt Strafantrag. Daß man jeden Tag die Wassertemperatur messen könne, sei undurchführbar. Daß aber durchschnittlich das Wasser eine Temperatur von 55 Grad habe, sei absolut unrichtig. Es werde vielleicht eine Temperatur von 25 Grad haben. Ein Mißstand sei bisher das viele Ueberlaufen der Abortgruben gewesen. Aber auch dies werde jetzt wesentlich besser, wenn die Gruben angeschlossen werden könnten. Es komme auch manchmal Oel etc. in den Kanal. Aber gerade eine Hauptquelle dieses Uebelstandes, die Oelgasfabrik auf dem Lindenhof, sei durch ihre Verlegung beseitigt. Die Einrichtungen seien jetzt so getroffen, daß selbst bei einem späteren Anschluß an die Kanalisation Oelgas nicht mehr in den Kanal gelangen könne. Von einem Unglücksfall, durch den ein Mann beinahe verbrannt sei, sei ihm nichts bekannt. Früher seien manchmal durch Einlassen feuergefährlicher Substanzen Brände entstanden. Jetzt sehe man darauf, daß bei allen Betrieben die nötige Vorreinigung der Abwasser stattfinde. Daß die Ventilation bei der Arbeit der Leute nicht geöffnet sei, sei ebenfalls unrichtig. Bevor die Arbeiter in den Kanal gingen, würde die Ventilation auf der betr. Strecke geöffnet. Die meisten Ventilationen seien beständig offen. Nur einige habe man wegen der Nähe von Wohnungen zugemacht. Es sei möglich, daß von den Abfällen des Schlachthofes hie und da etwas in den Kanal gelange. Nur geschehe dies nach seiner Ueberzeugung nicht absichtlich. Was die Profile der Kanäle anbelange, so sei speziell Mannheim vielen anderen Städten weit voraus, weil wie in Frankfurt die Profile die Maße von 60 : 110 aufwiesen. Dadurch sei das Gehen erleichtert. Die Spülvorrichtungen seien sei vollkommen als möglich gebaut worden. Daß eine Gefahr vorhanden sei, müsse er entschieden bestreiten. Es sei ihm bis jetzt auch nicht der geringste Unfall wegen Oeffnung einer Spültür bekannt geworden. Im Stellbetrieb seien auch bis jetzt die allerwenigsten Unfälle vorgekommen. Der Gesundheitszustand der Kanalarbeiter sei der beste. Es sei nachgewiesen, daß die Luft im Schacht bakterienfreier als auf der Straße sei. (Heiterkeit links.) Darüber sei garnicht zu lachen. Das sei nachzuweisen. Jedenfalls sei die Beschäftigung der Kanalarbeiter gesünder als diejenige der Straßenlehrer. Die Kanalarbeiter seien in Klasse B eingereiht. Außerdem erhielten sie für die Zeit, während welcher sie im Kanal arbeiteten, pro Tag 20 Pfg. Sie seien damit die bestbezahlten Kanalarbeiter in ganz Süd- und Westdeutschland. Er halte die Bezahlung der Kanalarbeiter für eine gute, insbesondere für eine ganz angemessene im Verhältnis zu den übrigen Arbeitern. Er könne deshalb die Einreihung in Klasse A nicht befürworten. Wegen der Straßenbeschotterung bestehe ein ständiger Kampf zwischen dem Tiefbauamt und den Walzenführern, weil jenes nicht zulasse, daß sogen. Bindematerial zwischen den Schotter geworfen werde. Der Schotter müsse trocken ohne Bindematerial eingewalzt werden, damit er sich vollständig ineinanderpresse und auf diese Weise ein Gewölbe bilde. Ablehren müsse man des Staubes wegen die Straßen. Dagegen wehre sich das Tiefbauamt immer stets dagegen, die Straßen bei schlechtem Wetter mit scharfem Material abziehen zu lassen, um die Decke nicht zu schädigen. Die große Dampfstraßenwalze zu 500 Zentnern sei schon seit 2 Jahren nicht mehr in Mannheim. (Heiterkeit.)

Stv. Ihrig schildert den traurigen Zustand des Zugangs zum Lindenhofschulhaus und bittet um Abhilfe im Laufe des Sommers.

Stv. Linz weist den Vorwurf der Uebertreibung zurück. Ich glaube, daß Herr Eisenlohr noch nicht im Kanal der Viehhofstraße war. (Eisenlohr ruft: Doch!) Ich glaube nicht, Herr Baurat, daß Sie da drin waren! Ich kann ja auch sagen, ich war drin, das kann niemand beweisen. (Große Unruhe rechts. Chorufe. Stadtbaurat Eisenlohr bemerkt: Wenn ich sage „doch", so wird es wohl so sein!) Er habe ausgeführt, daß die Abwässer an den Einlässen, nicht im ganzen Kanal, manchmal 50 Grad hätten. Daß die Arbeit bei einer Profilhöhe von 110 Centimeter leicht sei, bezweifle er. Zum Ausruhen hätten die Arbeiter keine Zeit. Warum seien denn die alten Spültüren nicht in den ganz neuen Kanälen angebracht worden? Daß noch keine Unglücksfälle vorgekommen seien, begrüße auch er. Dies sei aber nur der Vorsicht der Arbeiter zuzuschreiben. Wenn die Luft so gesund in den Kanälen sei, wundere es ihn, daß Herr Eisenlohr nicht einmal seinen Sommerurlaub im Kanal zubringe. (Heiterkeit.) Bei der Behandlung der Lohnvorlage der städtischen Arbeiter hätten die Amtsvorstände gegenüber der Gehaltskommission eine moralische Niederlage erlitten. Wenn die technischen Beamten ihr soziales Empfinden derart bekundeten, so könnten sie ihn nur dauern.

Oberbürgermeister Beck konstatiert, daß die Amtsvorstände nur um eine Aeußerung nach der technischen Seite der Frage angegangen wurden. Die soziale Seite habe nur die Gehaltskommission und der Stadtrat zu behandeln. Von einer Niederlage der Amtsvorstände könne demnach keine Rede sein.

Stv. Roll kommt nochmals auf die Mannheimerlandstraße zu sprechen.

Stv. Ellwanger befürwortet dringend die Herstellung der Lindenhofstraße.

Stadtbaurat Eisenlohr ladet den Stv. Linz offiziell ein, nach der Sitzung mit ihm nach dem Ring zu gehen, damit er sich davon überzeugen könne, daß dort die Ventilation geöffnet sei.

In der darauffolgenden Abstimmung wird Titel 26 angenommen und die Sitzung dann auf Donnerstag nachmittag 3 Uhr vertagt.

Schluß der Sitzung kurz nach halb 6 Uhr.

Die Neuregelung der Lohnverhältnisse der städtischen Arbeiter.

war der Gegenstand einer vom Allgem. Fabrikantenverein Verband Mannheim und vom Gewerbeverein und Handwerkerverband auf gestern Abend in den Aufnahmesaal einberufenen Versammlung, die in ihrem Verlauf deutlich die tiefe Entrüstung gegen Stadtverwaltung und Stadtrat darüber widerspiegelte, daß man es bei Beratung einer so wichtigen und einschneidenden Frage unterlassen hatte, die Vertreter der Arbeitgeber zu hören. Der gestrige Abend bildete in der Geschichte des Gewerbestandes in Mannheim einen Markstein, denn es war das erste Mal daß Industrie und Gewerbestand in einer beide Faktoren betreffenden Angelegenheit gemeinsam vorgingen.

Die Versammlung, welche von etwa 100 Personen besucht war, wurde eröffnet und geleitet von Herrn Fabrikant Dr. Engelhorn, welcher einleitend ausführte, daß wohl alle Anwesenden wissen würden, was der Grund der Einberufung der Versammlung sei. Es sei die Vorlage des Stadtrates an den Bürgerausschuß betr. die Neuregelung der Lohnverhältnisse der städtischen Arbeiter. Er wisse nicht, ob die Versammelten alle im Besitze der Vorlage seien und wisse auch nicht, ob sie von der Tragweite der städträtlichen Vorlage Kenntnis hätten. Diese Vorlage sei erst in der letzten Woche bekannt geworden. Der Fabrikantenverein habe es für richtige erachtet, eine Anzahl Industrieller zusammenzuberufen, um zu beraten, wie sich die Industrie zu dem neuen Lohntarife zu verhalten habe. Diese Besprechung habe vor einigen Tagen stattgefunden und es habe sich herausgestellt, daß die Industrie durch diese Erhöhung der Lohnsätze in empfindlich geschädigt werden würde. Man habe sich dahin entschieden, daß gegen diesen Lohntarif des Stadtrates und den Tarif des Stadtverordnetenvorstandes, welcher die Forderungen des ersteren Tarifes noch übertreffe, Stellung genommen werden müsse. Der Vorschlag des Stadtrates erstrecke sich auf eine Aenderung des bisherigen Lohntarifes, veranlaßt durch eine Eingabe des Gesamtausschusses der städtischen Arbeiter. Der Gesamtausschuß halte die Zeit für gekommen, eine Aenderung in den Lohnverhältnissen der hiesigen städtischen Arbeiter eintreten zu lassen. Der Vortragende bespricht die Zusammensetzung der verschiedenen Lohnklassen. Der Stadtrat sei der Frage nähergetreten und man dürfe wohl sagen, daß er die ganze Frage in objektiver Weise geprüft habe. Der Paragr. 25 der Arbeitsordnung betr. die Altersversicherung sei in befriedigender Weise gelöst worden. In dieser Richtung sei die Stadt vorbildlich vorgegangen und man könne nur hoffen, daß die Industrie dem guten Beispiel folge. Der jetzige Tarif stamme aus dem Jahr 1890, einem Jahre des wirtschaftlichen Aufschwunges und dieser Tarif habe bis heute Geltung. In der Zeit der Depression seien die städtischen Löhne beibehalten worden. Die städtischen Arbeiter seien also von der Depression nicht getroffen worden. Es werde sich die Versammlung auszusprechen haben, ob wirklich jetzt der Moment gekommen ist, daß eine Besserung der Lohnverhältnisse, nachdem wie die Verhältnisse in der Industrie liegen, angezeigt erscheint und in Betracht gezogen werden könne. Die Industrie wisse heute noch nicht, was die neulich angenommenen Handelsverträge für eine Wirkung haben werden. Es sei noch ungewiß, wie sich die Verhältnisse gestalten werden; jedenfalls würden sie kaum besser werden. Die Exportverhältnisse würden schlimmer und schlechter werden. Der Vorschlag des Stadtrates werde eigentlich wohl die Grundlage der heutigen Beratung bilden müssen. Redner bespricht den neuen Tarif und führt weiter aus, daß es wohl auch in der Industrie den einen oder anderen geben möchte, der solche Lohnsätze bewilligen könne. Im ganzen könnten aber diese Lohnsätze nicht bewilligt werden, da manches Unternehmen sich in hiesiger Stadt befände, das schwere Kämpfe zu bestehen habe gegenüber der Industrie in der nächsten Nachbarschaft. Die bereits angedeutete Besprechung habe ergeben, daß sich Großindustrielle seit einiger Zeit darüber in Zweifel befinden, ob sie ihre Anlagen ausdehnen dürfen. Man habe davon Abstand nehmen müssen, weil die Lohnsätze zu hoch, die auswärtige Konkurrenz daher besser gestellt und ein Aufkommen gegenüber dieser Konkurrenz unmöglich sei. Aus eigener Erfahrung könne Redner sagen, daß verschiedene Etablissements beabsichtigten, ihre Betriebe zu verlegen, aus der Stadt Mannheim hinaus. Es seien ernste Erwägungen, die in letzter Zeit erwogen wurden. Sie sollten eine Warnung sein, welcher Zukunft Mannheim entgegengeht, wenn der Industrie die Existenz erschwert wird. Die Zuziehung auswärtiger Industrie nach Mannheim werde unmöglich sein. In der Diskussion sollten in objektiver Weise die Verhältnisse betrachtet werden. Die Industrie habe ein Interesse daran, den Arbeiterstand zu heben. Die Frage, die zur Erörterung kommen solle, beziehe sich darauf, liege gegenwärtig eine Veranlassung vor, daß man eine Revision der Lohnsätze für erforderlich erachtet. Ist die Lage des Gewerbes und der Industrie eine derartige, daß sie eine Aufbesserung der Löhne ertragen kann? Wie weit werde man in eine Erhöhung der Lohnverhältnisse eintreten können?

Herr Würth bringt die Lohnsätze einer Reihe von süddeutschen Städten zur Kenntnis, woraus hervorgeht, daß Mannheim die höchsten Löhne zahlt. Herr Stadtrat Hirschhorn schildert den Verlauf der Angelegenheit innerhalb des Stadtrates. Sein Vorschlag, der die industriellen Interessen vertreten habe und auch gleichzeitig den Wünschen der städtischen Arbeiter entgegengekommen sei, sei nur durch einen Zufall, durch Krankheit mehrerer Mitglieder, mit einer Stimme Minorität unterlegen. Das Motiv der Stadtverwaltung sei gewesen, daß es die Mittel der Stadt erlauben, daß man den Arbeitern etwas gebe. Herr Würth meint, es wäre interessant zu erfahren, welche Motive den Stadtverordnetenvorstand geleitet hätten, daß er noch über die städträtliche Vorlage hinausgegangen sei. Herr Stadtv.-Vorstand König bedauert, daß bisher in Mannheim Handwerk und Industrie getrennt marschiert sind. Der Stadtverordnetenvorstand habe geglaubt, bei Festsetzung der neuen Lohnverhältnisse den goldenen Mittelweg gefunden zu haben. Redner hofft und wünscht, daß sich Fabrikantenverein und Gewerbeverein in Zukunft mehr als bisher zusammenfinden, um derartige Fragen, wie die heutige, klar zu legen. Herr Dr. Engelhorn bemerkt, daß es freudig zu begrüßen sei, daß sich der Gewerbestand und die Industrie der Stadt Mannheim zusammengefunden hätten, um einig mit einander vorzugehen. Dies werde der Stadt Mannheim nur zum Wohle und nicht zum Schaden gereichen.

Aus der weiteren Debatte ging klipp und klar die ungeweidentige Stimmung hervor, welche in den Kreisen der Industrie und des Gewerbestandes darüber herrscht, daß man es unterlassen hat, die Vertreter dieser beiden mächtigen Faktoren in unserem Erwerbsleben über ihre Meinung bei der in die Interessen aller Arbeitgeber tief einschneidenden Neuregelung der Lohnverhältnisse der städtischen Arbeiter nicht gehört hat. Der Protest gegen eine solche Behandlung trat aus den gehaltenen Reden stark hervor. Die jetzigen Verhältnisse seien nicht dazu angetan, besonders splendid zu sein, auch wenn die Stadt dazu in der Lage sei. Die Lohnerhöhung übe eine große Rückwirkung auf Industrie und Gewerbe aus. Man weise eine Neuregelung der Lohnverhältnisse nicht von der Hand, man wolle aber erst in einer Kommission, wo Arbeitgeber und die Vertreter der Arbeiter gleichen Sitz und Stimme haben, die wichtige Frage gründlich beraten. Schließlich wurde nachstehende Resolution einstimmig per Akklamation angenommen:

„Wir erheben entschiedenen Widerspruch gegen die vom Stadtrate beantragte Neuregelung der Lohnverhältnisse der städtischen Arbeiter, da wir dieselbe im Allgemeinen und namentlich hinsichtlich der Klasse D nicht nur für durchaus ungeitgemäß, sondern auch für ungenügend vorbereitet und insbesondere für die weitere Entwicklung der Stadt Mannheim für verhängnisvoll halten. Wir erheben ferner entschiedenen Einspruch dagegen, daß Vertretern der Arbeitgeber keine Gelegenheit geboten worden ist, bei den Beratungen über eine so wichtige und in die Erwerbsverhältnisse so tief einschneidenden Fragen mitzuwirken."

Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Dr. Engelhorn freute sich, daß die Versammlung so gut zu Ende geführt worden sei, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß sich die beiden Vereine auch in Zukunft bei städtischen Angelegenheiten zusammenfinden, um das Wohl und die Entwicklung der Stadt Mannheim zu fördern.

MARCHIVUM

* **Versetzt** wurde Ober-Postsekretär Michael Schuhmann in Mannheim zum Postamt in Heidelberg und Ober-Postsekretär Otto Gehricke in Heidelberg zum Bahnpostamt Nr. 27 in Mannheim, beide in gleicher Eigenschaft, sowie Gewerbelehrer Cäsar Kuhn an der Gewerbeschule in Furtwangen in gleicher Eigenschaft an jene in Bretten.

* **Im Verein der Bureaubeamten der Rechtsanwälte** wird Herr Rechtsanwalt Dr. Frank heute Donnerstag abend 9 Uhr im Vereinslokale „zur goldnen Gerste" einen Vortrag über die deutsche Verfassung halten. Mit Rücksicht auf das interessante Thema ist es wünschenswert, daß alle Kollegen erscheinen.

* **Unfall.** Der 32 Jahre alte Bierfahrer Heinrich Mohr verunglückte vorgestern abend zwischen 5 und 6 Uhr beim Auffahren mit seinem Fuhrwerk auf die Weiche der Eichbaumbrauerei. Die Deichsel wandte sich plötzlich und schlug ihm den linken Oberarm entzwei. Der Sanitätswagen brachte den Verunglückten ins Krankenhaus.

* **Vortrag über Geschlechtskrankheiten.** Auf den heute abend ½9 Uhr im oberen Saale der Zentralhalle, Q 2, 16, auf Anregung der Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten für die Mitglieder der Ortskrankenkasse Mannheim I und Handelsbetriebe der Stadt Mannheim, sowie für sonstige Interessenten stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Ehrmann: „Zur Aufklärung über die Geschlechtskrankheiten" machen wir hiermit nochmals aufmerksam und bemerken, daß der Zutritt für jedermann unentgeltlich ist.

* **Aus Ludwigshafen.** Geistesgegenwart und raschen Entschluß zeigte gestern abend gegen 7 Uhr ein Lokomotivführer der Dampfstraßenbahn. Das 5jährige Söhnchen der Witwe Adam Keller von Mundenheim sprang plötzlich in der Maudacherstraße vor die Maschine und blieb auf dem Geleise stehen. Im letzten Moment noch sprang der Führer von der Maschine und entriß das Kind dem sicheren Tode.

Polizeibericht vom 23. März.

Selbstmordversuch. Der 16 Jahre alte Schiffsjunge Georg Steinborn aus Mainz brachte sich gestern abend angeblich wegen häuslicher Zwistigkeiten auf dem im Neckar unterhalb der Stammerschleuse vor Anker liegenden Schiff Harpen Nr. 12 in selbstmörderischer Absicht 2 scharfe Revolverschüsse in die linke Brustseite bei, sodaß er schwerverletzt mittels Sanitätswagens ins allgem. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Unfall. Durch einen Windstoß wurde gestern nachmittag ein Teil des Bauzaunes vor dem Kaufhaus umgeworfen. Derselbe fiel dabei einem 12 Jahre alten Mädchen auf die Füße und verletzte es unerheblich.

Körperverletzung. Auf dem Bauplatz Keplerstraße 44 hier schlug gestern nachmittag ein Maurer mit einer Schaufel einem Taglöhner in das Genick und auf den rechten Oberarm und brachte ihm dadurch mehrere Verletzungen bei.

Verhaftet wurden 8 Personen darunter ein Taglöhner von Muchheim wegen Bedrohung, ein Anwaltsgehilfe von hier wegen Fahrraddiebstahls, ein Schuhmacher von Monheim wegen Zechbetrugs und ein Konditor aus Bonn wegen schweren Diebstahls.

Aus dem Grossherzogtum.

⚲ Lützelsachsen, 23. März. (Tel.) Gestern abend wurde der 17 Jahre alte Valentin Eichler von Hohensachsen zwischen Weinheim und Lützelsachsen von der Nebenbahn überfahren und getötet. Ueber die näheren Umstände des Unglücksfalles ist noch nichts bekannt.

□ Von der Bergstraße, 21. März. Infolge der gelinden Witterung der letzten Tage war es möglich, die Bienenstände einer eingehenden Revision zu unterziehen. Diese hatte für den „Bienenvater" das erfreuliche Resultat, daß die Bienenvölker vorzüglich überwinterten. Der Honigverbrauch war ein mäßiger, so daß Vorrat noch hinlänglich vorhanden ist. Tote Bienen fanden sich in den Stöcken nur sehr wenig. Kräftige Völker haben schon reichlich Brut angesetzt und dürften gute Trachtvölker abgeben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

□ Birkenau, 22. März. Die verflossene Nacht starb nach kurzem Krankenlager Freifrau Adolfine v. Wambolt, Witwe des vor 18 Jahren verstorbenen Freiherrn Philipp v. Wambolt. Die Verblichene hinterläßt einen Sohn, den Majoratsherrn Philipp v. Wambolt, verheiratet mit einer geb. Gräfin von Eth aus Ungarn, und zwei Töchter, nämlich Luise, Witwe des verstorbenen Rittmeisters Freiherrn v. Ketteler, und Adolfine, Gemahlin des badischen Gesandten in Berlin, Grafen v. Berckheim. Die Verstorbene wird in der hiesigen Familiengruft beigesetzt und erreichte ein Alter von nahezu 68 Jahren.

× Ludwigshafen, 22. März. In eine Lohnbewegung sind die hiesigen Gehilfen der Tapezierer und Polsterer getreten; sie verlangen 9stündige Arbeitszeit (bisher 9½ Stunden), 24 M. Wochenlohn und für solche, die erst ein Jahr ausgelernt haben, 21 M., außerdem soll der 1. Mai als Feiertag gelten. Die Tapezierer-Innung hat sich bereits mit diesen Forderungen beschäftigt und dieselben abgelehnt. Was nun daraus entsteht, wird sich nächster Tage zeigen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.

Unter einem günstigen Stern stand der zweite Abend des „Schillerzyklus", der uns des Dichters republikanisches Trauerspiel „Fiesko" brachte. Fiesko ist ja, gleich den Räubern, mit der ruhmreichen Tradition des Mannheimer Theaters eng verwachsen. Auch Fiesko hat seine Erstaufführung auf der Dalbergbühne erlebt, und seine Vollendung fiel in die Zeit, da Intendant von Dalberg den ehemaligen Regimentsfeldscheer Friedrich Schiller als Theaterdichter für die Mannheimer Bühne verpflichtet hatte. Im Monat Januar 1784 ging das zweite gewaltige Drama des großen Sohnes des Schwabenlandes über die Bretter der Mannheimer Bühne und soll, wie es heißt, einen durchschlagenden, denjenigen der Räuber noch übertrumpfenden Erfolg gehabt haben. Und gerade Fiesko ist es, der von allen schillerischen Dramen am wenigsten auf die Dauer das Publikum zu fesseln vermag, und der in Folge dessen nur selten den Spielplan ziert. Blitzt auch die geniale Größe Schillers aus diesem, die republikanische Staatsform so nachdroll verherrlichenden Werk fast in jeder Szene auf, hat es doch weder die stürmische Leidenschaftlichkeit der Räuber, noch den konsequent bis zum Schluß sich aufbauenden, großen Zug, wie des Dichters spätere Dramen. Der Schluß des Fiesko namentlich fällt ab, und darüber kann auch eine so stilvolle Aufführung, wie sie diesmal unter der umsichtigen Regie des Herrn Dalmonico herauskam, nicht hinweghelfen. Mit der Einstudierung des Fiesko hat Herr Dalmonico den vollgültigen Beweis seiner nicht gewöhnlichen Begabung unbedingt erbracht. Sein künstlerisches Walten belebte nicht nur die Massen und schuf reiche Interieurs, sondern der Gastregisseur war auch mit großem Verständnis und vieler Liebe in den Geist der Dichtung eingedrungen. Vor allem berührte eine schöne Einheitlichkeit in Bezug auf das Zusammenspiel und die Sprechweise außerordentlich angenehm; bis auf die kleinste Sprechrolle war alles würdig an seinem Platze, und der szenische Apparat, der so große Anforderungen stellt, funktionierte mit tadelloser Präzision. Herr Dalmonico hat auch in dem Fundus unseres Theaters gründlich Umschau gehalten: dekorativ und in der Wahl der Kostüme geläuterten Geschmack bewiesen und, kurz gesagt, mit den vorhandenen Mitteln das Menschenmöglichste geleistet. Herr Ludwig ist nicht nur ein blendend schöner, vornehmer Graf von Lavagna, er darf auch diese Rolle zu seinen besten zählen. Er gibt sie mit königlichem Anstand und von feinen hübschen Mitteln klugen Gebrauch machend. Neben ihm hat vor allem Herr Eckelmann, der Mohr, dessen Seele so schwarz wie seine Hautfarbe ist, im höchsten Sinne — seine Schuldigkeit getan. Trug er in der ersten Szene stark auf, gab er sich dann aber äußerst geschickt und war von quecksilberner Beweglichkeit und einem Galgenhumor, der eines besonderen Galgens, wie er ihm ja wird, wert war. Gianettino Doria, der rohe Wüstling, ist, so viel wir wissen, von Herrn Neumann-Hoditz erstmals an Herrn Köfert übergegangen, der diese ihm eigentlich fernliegende Aufgabe mit sehr anerkennenswertem Gelingen löste. Dasselbe ist namentlich von den Herren Köhler, Godeck, Neumann-Hoditz, Tietsch und der langen weiteren Reihe von Mitwirkenden zu sagen. Die im „Fiesko" ziemlich stiefmütterlich behandelte Damenwelt hatte in Fräulein Lissi, Gräfin Imperiali, eine verführerisch schön ausschauende, wirksame Vertreterin, in Fräulein Witteis, Gräfin von Lavagna, eine glanzvolle, im Geist ihrer Rolle aufgehende Interpretin gefunden. Ebenso wurde Fräulein Burger ihrer undankbaren Aufgabe, die gemütvolle Virginia zu tragieren, vollkommen gerecht. Als Verrina, den unbeugsamen, starren Republikaner, hatten wir das Vergnügen Herrn Mathieu Pfeil vom Frankfurter Schauspielhaus kennen zu lernen. Der Gast, der sehr schöne Mittel, vor allem ein wohlklingendes, sonores Organ besitzt und eine sehr charakteristische Maske gemacht hatte, fügte sich vortrefflich in unser Ensemble und machte mit seiner markigen Sprechweise einen ausgezeichneten Eindruck. Die neue Dekoration „Hafenstraße in Genua" ist ein Meisterstück moderner Dekorationsmalerei und kam dem letzten Akte sehr zu statten. Die ganze Aufführung war, um noch einmal zu rekapitulieren, Schillers und der nahenden Feier seines hundertjährigen Todestages vollkommen würdig, und der stürmische Beifall des vollbesetzten Hauses, der nach allen Aktschlüssen, und namentlich am Schluß der Vorstellung erscholl, und Herrn Dalmonico der Ehre eines Hervorrufes würdigte, wahrhaft verdient. —D—

Konzert. Freitag den 7. April, abends 8 Uhr, veranstaltet die blinde Pianistin Fräulein Schlesser im Versammlungssaal des Rosengartens unter Mitwirkung von Frl. Schlatterer, Frl. Fritsch und des Herrn Sprenger ein Konzert, dessen gediegenes Programm einen bedeutenden musikalischen Genuß verspricht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Karlsruhe, 22. März. Aus Anlaß des Rücktritts des Staatsministers v. Brauer hat sich hier und in der auswärtigen Tagespresse das Gerücht von weitern Aenderungen in der Zusammensetzung des Staatsministeriums und in der Besetzung der Direktorstelle bei der Forst- und Domänen-Direktion verbreitet. Wie die „Köln. Ztg." von unterrichteter Seite erfährt, ist in maßgebenden Kreisen nichts hierüber bekannt.

* München, 22. März. Die technische Hochschule verlieh dem Architekten Professor Gabriel v. Seidl die Würde eines Ehrendoktors der technischen Wissenschaften.

* Stettin, 22. März. Der mit Turbinen ausgerüstete Kreuzer „Lübeck" lief bei seiner heutigen Probefahrt in der Ostsee 23 Knoten.

* Kuxhaven, 22. März. Der Kaiser ist mit dem Prinzen Heinrich um 6¾ Uhr auf dem Hafenbahnhof eingetroffen. Der Kaiser begab sich sofort zu dem am Sternkopf liegenden Paketfahrtdampfer „Hamburg".

* Belgrad, 22. März. Infolge eines Schienenbruchs zwischen Topschider und Belgrad ist der von Konstantinopel kommende Konventionalzug heute entgleist. Verletzt wurde niemand.

* Pittsburg, 22. März. Der Fluß Monongahela erreichte heute morgen einen Stand von 20 Fuß über Null. Viele Mühlen in verschiedenen Teilen des Distrikts wurden niedergerissen. Tausende von Leuten sind beschäftigungslos. Inzwischen hat sich das Wasser etwas verlaufen. Die Lokalindustrien haben einen Schaden von ungefähr einer Million Dollars.

* Tanger, 23. März. Die spanische Kolonie bildete ein Komitee zur Vorbereitung von Festlichkeiten während des Besuches des deutschen Kaisers.

Die Kaiserrede in Bremen.

(Siehe Deutsches Reich! D. Red.)

* Bremen, 22. März. Die Rede, die der Kaiser bei dem Festessen im Rathause gehalten hat, besagt u. a. folgendes: Ich kann wohl sagen, daß es mich auf das tiefste bewegt hat, wie ich heute die Menschenmassen mit meinen Augen überflog, daran zu denken, daß der zweite Hohenzollernkaiser so in einer freien deutschen Stadt gefeiert werden konnte. Ich danke von Herzen, daß die Stadt Bremen meinen Vater und sein Andenken in dieser herrlichen Weise geehrt hat. So stehen nun mein Großvater und mein Vater in herrlichen Standbildern in dieser treuen deutschen Stadt und bilden Marksteine für die Geschichte unseres Vaterlandes sowohl wie für die Stadt Bremen. Der Zeitabschnitt, den die beiden hohen Herren verkörpern, die hier in Erz gegossen auf ihren Plätzen stehen, ist nun geschichtlich festgelegt, und es ist an der nachfolgenden Zeit und deren Generationen, fortzubauen auf der Grundlage, die die hohen Herren gelegt haben. Ich habe als Jüngling vor dem Modell des Bommyschiffes gestanden und mit Ingrimm die Schmach empfunden, die unserer Flotte und unserer Flagge damals angetan worden ist und vielleicht ist, da doch mal von meiner Mutter Seite ein Stück Seeblut in meinen Adern geflossen, dies der Weg gewesen, der für mich eine Richtschnur geben sollte für die Art und Weise, wie ich die Aufgaben anzufassen hätte, die einmal dem Deutschen Reiche bevorständen. Ich habe mir damals den Fahneneid geschworen als ich zur Regierung kam nach der gewaltigen Zeit meines Großvaters, daß was an mir liegt, die Bajonette und Kanonen zu ruhen hätten; daß aber Bajonette und Kanonen scharf und tüchtig erhalten werden müßten, damit Neid und Scheelsucht von außen uns an dem Ausbau unseres Gartens und unseres schönen Hauses im Innern nicht stören sollten. Ich habe mir gelobt, auf Grundlage meiner Erfahrungen und der Geschichte, niemals nach einer öden Selbstherrschaft zu streben. Denn was ist aus den sogenannten Weltreichen geworden? Alexander der Große, Napoleon der Erste und alle die großen Kriegshelden, im Blut haben sie geschwommen und haben unterjochte Völker zurückgelassen, die beim ersten Augenblick wieder aufgestanden sind und die Reiche zum Zerfall gebracht haben. Das Weltreich, das ich mir geträumt habe, soll darin bestehen, daß vor allem das neu erschaffene Deutsche Reich von allen Seiten das absolutest Vertrauen als eines ruhigen, ehrlichen, friedlichen Nachbarn genießen soll und daß, wenn man dereinst vielleicht von einem deutschen Weltreich oder einer Hohenzollern-Weltherrschaft in der Geschichte reden sollte, es nicht auf Eroberungen begründet sein soll durch das Schwert, sondern durch gegenseitiges Vertrauen der nach gleichen Zielen strebenden Nationen. Die Zeit, in der ich groß geworden bin, war trotz des großen Krieges für unseren seefahrenden Teil der Nation keine große und glorreiche. Auch hier habe ich die Konsequenzen gezogen dessen, was meine Vorfahren getan haben. Im Innern war militärisch so viel geschehen, wie notwendig war, jetzt mußte die Seerüstung daran kommen. Ich danke Gott, daß ich in diesem Rathaus keinen Notschrei mehr auszustoßen habe, wie ein in Hamburg. Die Flotte schwimmt und sie wird gebaut. Mit jedem Kriegsschiff, das den Stapel verläßt, ist eine Gewähr mehr für den Frieden auf der Erde gegeben. Um so viel weniger werden unsere Gegner mit uns anzubinden suchen und um so wertvoller werden wir als Bundesgenossen.

Was werden die Aufgaben unserer Jugend sein? Stetig auszubauen, Streit, Haß, Zwietracht und Neid zu meiden, sich zu freuen an dem deutschen Vaterlande, wie es ist, nicht nach Unmöglichem zu streben und sich der festen Ueberzeugung hinzugeben, daß unser Herrgott sich niemals so große Mühe mit unserem deutschen Vaterlande und seinem Volke gegeben hätte, wenn er uns nicht noch Großes vorbehalten hätte. Darum muß unsere Jugend lernen, zu entsagen und sich zu versagen, was nicht gut tut für sie, fernzuhalten, was eingeschleppt ist von fremden Völkern, um Sitte, Zucht, Ordnung, Ehrfurcht, Religiosität zu bewahren. Ich bin fest überzeugt, daß meine Worte hier in Bremen auf guten Boden fallen werden. Von Herzen wünsche ich, daß der goldene Frieden, der bisher mit Gottes Hilfe erhalten worden ist, uns weiter erhalten bleiben wird und daß Bremen unter dem Frieden grünen, blühen und gedeihen möge. Das ist mein innigster Wunsch. Es lebe Bremen! Hurra! Hurra! Hurra!

Gärung in Rußland.

* Petersburg, 22. März. Der Oberbürgermeister von Petersburg, Seljanow hat seine Demission eingereicht.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

* Tokio, 22. März. (Reuter.) Es wird gemeldet, die russische Nachhut stehe 20 Meilen nördlich von Kaynan. Die japanische Vorhut war ihr gestern dicht auf den Fersen. Die Russen ziehen sich auf drei Hauptstraßen nach Kirin und Tschangtschun zurück.

* Sypingai, 22. März. (Petersb. Tel.-Ag.) Kein ausländischer Militärattachee ist während des Rückzuges von Mukden in japanische Gefangenschaft geraten (??). Sie befinden sich alle in Gunjuling. Die erste Armee hat kein Geschütz und keine Stellung verloren, dagegen sieben japanische Revolverkanonen erbeutet und 400 Gefangene gemacht (??). Die Soldaten sind erbittert über den ständigen Rückzug und bedauern, auf Befehl Stellungen aufgeben zu müssen, die die Japaner nicht nehmen konnten. Der Rückzug geschieht auf parallelen und früher durch die russischen Truppen vorbereiteten Bergstraßen in voller Ordnung.

Kuropatkin.

* Petersburg, 22. März. Ungeachtet der Beliebtheit Kuropatkins ruft seine Ernennung zum Kommandeur der Ersten mandschurischen Armee keine Befriedigung hervor. Auch in hohen Kreisen findet, so wird der „Köln. Ztg." telegraphiert, die Maßregel keine Billigung. Das zu hochstehenden Persönlichkeiten Beziehungen unterhaltende Blatt Slowo spricht unumwunden aus, derartige sentimentale Experimente seien unzeitgemäß. Im Kriegsrate werde Kuropatkin, selbst gegen seine Absicht, nur störend einwirken. Die Maßnahme erleichtert bloß die Lage Kuropatkins. Da erwiesen sei, daß ihm die Wucht des alle Hindernisse mißachtenden Willens fehle, werde er schwerlich nutzen. Die Soldaten lieben und bedauern ihn, zum Siege führe aber nicht die Liebe und das Bedauern, sondern der Glaube. Ihn werde Kuropatkin bei der Armee nicht mehr finden. Für Kuropatkin gebe es auch hinter der Armee geeignete Arbeit, außerdem bedürfe er der Erholung.

* * *

* Petersburg, 22. März. Die Petersb. Telegr.-Ag. ist ermächtigt, die in den Zeitungen enthaltene Nachricht über Unordnungen, die von der Besatzung des Geschwaders des Admirals Nebogatow auf Kreta begangen worden seien, nachdrücklich für falsch zu erklären. Der Aufenthalt dieses Geschwaders verlief ohne jeden Zwischenfall und vollständig ruhig.

* Paris, 22. März. (Havas.) Das Ministerium des Aeußeren erhielt keinerlei Nachricht, die erlauben würde, die Gerüchte über Besprechungen wegen einer russischen Anleihe auf dem Pariser Markt zu bestätigen oder sie für ungültig zu erklären.

Geschäftliches.

☞ **Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt von Kaiser's Kaffee-Geschäft, Europa's größter Kaffeerösterei-Betrieb, bei, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.**

Die E. Mühlthaler's Buch- und Kunstdruckerei Akt.-Ges. in München verteilt aus einem Reingewinn von Mk. 75,297 (i. V. Mk. 81,904) eine Dividende von 5 pCt. (wie i. V.)

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Lanzer,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Mäter.

Nach dem Waschen benutze man gegen Aufspringen der Haut das nicht fettende, in Tuben à 50 Pfg. erhältl. **Myrrholinglycerin.**

Urinuntersuchungen werden aufs sorgfältigste ausgeführt. Pelikan-Apotheke, Q 1, 3.
55316

Pension Kurhaus Lindenfels.
Comfort. ärztliches Familienheim für Nervöse und Erholungsbedürftige, Lungenkranke ausgeschlossen. 52995
Leiter und Besitzer: **Dr. Schmitt.**

Kaufhaus Merkur **M. Hirschland & Co.** P 3, 1 Planken

Von unserer Pariser Einkaufsreise zurück, empfehlen zu 55825

Ausnahme-Preisen

Chiné-Bänder 14 cm breit, reine Seide, schwere Qualität Mtr. **1.15** Mk.
Ombré-Bänder alle Schattirungen Mtr. **95** Pfg.
Chiné-Bänder Taffet Louisine, milles fleurs Muster, 16 cm breit Mtr. **1.45** Mk.
Leder-Gürtel alle Farben, Medici-Form Stk. **2.50** Mk.
Gürtelschlösser hochelegante Modelle, Wert 6—12 Mk. Stk. **2—4** Mk.
Schmale u. breite Kragen, Serviteurs in Spitzen Handarbeit Wert 1.60—7 Mk. **35** Pfg. bis **1.75** Mk.
Blousenseide **Messaline** prima Qualität, alle neuen Farben Mtr. **1.65** Mk.

Diese Preise gelten nur für Donnerstag, den 23., Freitag, den 24., Samstag, den 25. März und soweit Vorrat reicht.

Einladung.

Zur Fortsetzung der Bürgerausschuß-Sitzung wird Termin auf 55860/300

Donnerstag, 23. März cr., nachmittags 3 Uhr

bestimmt, wozu die Herren Bürgerausschuß-Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Mannheim, 22. März 1905.

Der Oberbürgermeister:
Bed.

Oeffentliche Versteigerung.

Samstag, den 25. März 1905, vormittags 11 Uhr werde ich gemäß § 374 H. G. B. auf dem Lagerplatz der Zellstoffabrik in **Waldhof**

4777 Raummeter Schwedisches Cellulosholz,

und zwar 470 Raumm. gute Ware, 75 Raumm. minderwertige Ware in einer Partie öffentlich meistbietend für Rechnung dessen, den es angeht, versteigern. 22996

Zahlungsbedingungen: 15% sofortige baare Anzahlung. Ueberweisung des Restbetrages durch Reichsbank innerhalb 3 Tagen nach der Versteigerung.

Zusammenkunft der Bieter am Haupteingang der Zellstoffabrik.

Mannheim, 17 März 1905.

Güssen,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Am 28174

Montag, den 27. März vorm. 11½ Uhr

werde ich im Lokal der hiesigen Börse

741 Kilo Kohlensaat

gegen Barzahlung gemäß § 373 des H.-G.-B. für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich versteigern.

Mannheim, den 22. März 1905.

Klee,
Gerichtsvollzieher.

Möbel-Versteigerung.

Donnerstag, d. 23. d. M., nachm. 2 Uhr versteigere ich in **J 2, 4** verschiedene komplete Betten, **2 Roßhaarmatratzen, Federbetten, 1 Chaiselongue,** verschiedene Divane u. Sofas, 1- u. 2-türige Schränke, **1 Kassenschrank, 1 Sekretär,** 1 gr. Gardetobeschrank, 1 Eisschrank, Waschkommoden, Nachttischchen, 2 Vertikow, verschiedene Tische, 1 Schreibtisch, **1 Regulator,** Stühle, Bilder u. Spiegel.

B. Cahen, Auktionator, T 2, 4.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 24. März 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 29172

1 Divan.

Mannheim, 18. März 1905.

Weber,
Gerichtsvollzieher.

Empfehle auf die Feiertage

Weißwein
per Fl. von 45 Pfg. bis 2 M.

Rotwein
per Fl. von 60 Pfg. bis 2,50 M.

Diverse Liköre
Französ. Cognac
Champagner Heidsieck & Co.
etc. 29018

Franz Herbert, Q 2, 18.

Garantiert reingetrunkenes

Zwetschgenwasser,

51% stark, der größeren Abnahme per 100 Liter Mk. 120. 22995

Carl Grein,
Steinobstbrennerei,
Wertheim a. M.

Große Versteigerung.

Q 3, 16. Q 3, 16.

Freitag, den 24. März 1905, nachmittags ½3 Uhr,

versteigere in meinem Lokale **Q 3, 16** folgendes: 23161

1 Bett, nußb. pol. mit Roßhaarmatratzen, 2 gleiche Betten, 3 türig. Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank, 1 gr. Garderobeschrank, mit. 2,40 × 2,35 × 0,65, zwei Küchenschränke, 2 Divan, 2 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Trumeau, 2 Waschtische, 2 Nachttische, ein Schaukelstuhl, 2 Fahrräder, div. Schreibtische und Pulte, Bilder und Spiegel, 1 Eisschrank, eine Ladeneinrichtung, div. Zithern, 1 Voltmeter (125 Volt), 1 Wringmaschine, 3 Gasöfenherde, eine Regulator-Uhr, 1 vrab. Handwagen und anderes mehr.

Verkauf aus freier Hand, findet wie bisher täglich statt.

Fritz Rest, Auktionator.
Q 3, 16. Q 3, 16.

Günstige Zahlungsbedingungen! Billige Preise. Anerkannt gute Waren, Grosse Auswahl.

Engl. Schlafzimmer
in hell und dunkel,

Kleiderschränke, Vertikows, Spiegelschränke, Kommoden, Waschkommoden und Nachttische, Bettstellen, Ausziehtische, Salontische, Sopha u. Divans, Stühle, Spiegel, Bilder, Uhren, Kücheneinrichtungen.

Fertige Betten
Bettfedern, Drell u. Barchente, Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Bettvorlagen, Stroh-, Seegras-, Wolle-, Capoc- und Rosshaarmatratzen.

Eigene Werkstätten.

Heinrich Schwalbach
Mannheim, J 3, 17.

P 7, 18 Hermann Apel P 7, 18
Juwelier und Goldschmied
Juwelen, Goldwaren und Reparaturwerkstätte, Ankauf von Brillanten, Gold und Silber. 55855
Werkstätte für Neuanfertigung, Reparaturen, Umänderung, Wiederfassen von Juwelen, Gold- u. Silberwaren jeder Art.

Sofort Geld
auf Möbel und Waren jeder Art, welche mir zum Verkauf oder zum Versteigern übergeben werden. 22971

Heinrich Seel
Auktionator
C 2, 24, 3. St.

Per **Kasse** kaufe **Partiewaren** aller Art in kleinen Posten, sowie ganze Lager unter strengster Diskretion. Komme auch nach Auswärts. Offerten erb. unter **H. B. 7559** an **Rudolf Mosse, München.** 8791

Neu eingetroffen 55834

ca. 800 Kinder-Capes 50—65 lang à Mk. **2.50**
65—120 „ à Mk. **3.50**

D 2, 9 **A. Sulzbach** Planken

Billigstes Spezial-Geschäft für Damen-Konfektion.

Konkurs-Ausverkauf

Die zur Konkursmasse der Firma

Cramer & Volke Nachf. in Mannheim

gehörigen reichhaltigen und eleganten Warenbestände bestehend in:

Costumes, Mäntel, Capes, Abendmäntel, Blousen, Morgenröcke und Unterröcke etc. etc.

werden zur schnellsten Räumung des Lagers

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

ausverkauft 55835

Die Konkursverwaltung.

Louis Kuhn, Pferdehandlung

Mannheim und Ludwigshafen a. Rh.

Bureau u. Stallungen Mundenheim. Telefon 418. Telefon in Mannheim 1279.

Ein Transport 30 Stück

Hannoveraner und Mecklenburger Pferde

ist eingetroffen; auch werden **Luxuspferde jeder Rasse** von mir geliefert. Ich mache speziell noch darauf aufmerksam, dass fortwährend frische Pferde eintreffen. 8790

Louis Kuhn, Pferdehandlung.

(Dies statt jeder besonderen Anzeige.)

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass meine innigst geliebte Gattin, unsere unvergessliche Mutter

Luise Siebeneck, geb. Esswein

im Alter von 54 Jahren nach langjährigem Leiden gestern abend sanft dem Herrn entschlafen ist.

MANNHEIM, den 23. März 1905.

55839 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute morgen ½11 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe Gattin und Mutter Frau 55828

Elisabeth Steffan

im 52. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen: J. Steffan u. Kinder.

Mannheim, G 6, 1, I, den 22. März 1905.

Die Beerdigung findet **Freitag, den 24. März 1905, nachmittags 4 Uhr** von der Leichenhalle aus statt.

MARCHIVUM

Eingetroffen sind sämtl. Saison-Neuheiten in Kleider- u. Blousen-Stoffen

in reicher Auswahl, jedem Geschmack entsprechend.

Ferner empfehle ich für
Herren- und Knaben-Anzüge,
das Neueste in uni u. gemustert, was die **Saison** bietet, in grösster Auswahl.

Ferner empfehle ich mein grosses Lager in
Damen-Wäsche, weiss u. farbig, sowie Anfertigung ganzer Ausstattungen,
Gardinen in crême und weiss.

G 2, 21, neben Gebr. Reis, Hofmöbelfabrik. **Salomon Hirsch II.** **G 2, 21,** neb. der Wirtschaft zur „Margarete."

Bitte meine Firma nicht mit ähnlich lautender zu verwechseln. 582.

---

10 Pfg. kostet die **Jugend**

Simplicissimus, Meggendorf b. Blätter, Lustige Blätter, Fliegende Blätter, Lachendes Jahrhundert, Ueber Land und Meer, Die Gartenlaube, Zur guten Stunde, Das Buch für Alle, Universum

Zusammen 11 Zeitschriften leihweise pro Woche frei in's Haus

20, 30, 50 und 75 Pfg. **Journal-Lese-Zirkel Francken & Lang, C 4, 6** Telephon 1212. 5626

JOURNAL-LESE-ZIRKEL LESET ZU HAUSE FRANCKEN & LANG

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Donnerstag, den 23. März 1905.
41. Vorstellung. Abonnement C.

Euryanthe.

Große romantische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von H. v. Chézy. Musik von Carl Maria v. Weber.
Dirigent: Willibald Kähler. — Regisseur: Eugen Gebrath.

Personen:

König Ludwig VI. . . . . Wilhelm Fenten.
Adolar, Graf zu Nevers und Rethel . Friedrich Carlen.
Euryanthe von Savoyen, Adolar's Braut . . . . . Hilda Schoene.
Lysiart, Graf von Forest und Beaujolais . . . . . Max Buckfath.
Eglantine von Puiset, eine Gefangene, Tochter eines Empörers . . Margarethe Brandes.
Herzogin von Burgund . . . Marta Harder.
Rudolph, ein Ritter . . . Fritz Vogelstrom.
Bertha . . . . . Elisabeth Cotter.
Herzöge, Fürsten, Grafen, Edle und Damen. Edelknaben und Trabanten, Gewappnete, Burgbewohner und Landleute zu Nevers.

Die Szene ist abwechselnd auf dem Königlichen Schlosse zu Prémery und der Burg Nevers.
Zeit: Nach dem Frieden mit England 1110

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Nach dem 1. u. 2. Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Kleine Gemüthlichkeiten.

Zum Großh. Hoftheater.
Freitag, 24. März 1905. 41. Vorstell. im Abonnement A.
Die goldne Eva.
Lustspiel in 3 Akten von Frz. v. Schönthan u. Frz. Koppel-Ellfeld.
Anfang 7 Uhr.

Kolosseumtheater Mannheim.

Donnerstag, 23. März, abends 8½ Uhr:
Mönch und Soldat. Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Kalter. 55739

MANNHEIMER APOLLO-THEATER

Heute 8 Uhr
High life Abend.
Auftreten sämtlicher Attraktionen! 55841
Im Wiener Café Lassmann Konzerte d. Zigeunerkapelle

Saalbau Mannheim.

Heute 8 Uhr abends
Grosse Variété-Vorstellung.
Sensations-Programm.
Die beste und grösste
Original-Japaner-Truppe
in ihren phänomenalsten Leistungen 55728
und 10 grosse erstklassige Variété-Nummern.

Verehrte Hausfrau!
Legen Sie Wert auf stets frische gut, reine wohlschmeckende
Salat- u. Majonaisen-Oele
so kaufen Sie dieselben nur in
Dr. Ernst Stutzmann's Drogerie
O 6, 3, Heidelbergerstr. Tel. 3778.
Vorrätig in Flaschen à ½ Liter 75, 85, 95 Pfennig
" " à 1 " 1.40, 1.60, 1.80.
Lose per Liter 1.00, 1.20, 1.40, 1.60.

Zur Konfirmationszeit

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Uhren, Gold- und Silberwaren
in nur guter Qualität zu den billigsten Preisen
Adam Kraut S 6. 36,
Sohn des verstorbenen Uhrmachers Jacob Kraut, T 1, 3.
Eigene Reparatur-Werkstätte • Bitte genau auf meine Firma zu achten

---

Kaufmännischer Verein Mannheim (E. V.)

Donnerstag, 23. März 1905, abends 8½ Uhr, im Saale des Friedrichsparks:
Vortrag
des Herrn Universitätsprofessors Dr. W. Busch aus Tübingen über:
„Ignatius von Loyola und der Jesuitenorden."
Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1 in unserem Bureau in der Hofmusikalienhandlung **K. Ferd. Heckel**, in der Musikalienhandlung **Th. Sohler** und in der Buchhandlung von **Brockhoff & Schwalbe** hier, sowie in der **Baumgartner'schen** Buchhandlung in **Ludwigshafen a. Rh.** zu haben.
Die **Karten** sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen. (Die Tageskarten abzugeben.)
Die Saalthüren werden punkt 8½ Uhr geschlossen. — Ohne Karte hat Niemand Zutritt. — Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.
Der Vorstand.

Turn-Verein Mannheim.

Gegründet 1846 (E. V.)

Heute Abend fällt das
Damenturnen
wegen der um 8½ Uhr beginnenden Generalversammlung aus.
55831 **Der Vorstand.**

Täglich frische
Ia. Frankfurter Bratwürste.
Daniel Gross.
Fleisch- u. Wurstwaren,
F 5, 5.

Schnepfen
Fasanen
Schnee- und Birkhühner
Reh
Renutter
Geflügel, Fische
in großer Auswahl 2317
J. Knab, Q 1, 5, Breitestr.

Barberet Prinz.

Eine gute Bedienung. Tadellose Ausführung. — Mäßige Preise.
D 4, 11 Restaurant Stadt Athen. D 4, 11
Donnerstag, den 23. März, abends 8 Uhr
Frei-Konzert
des bekannten Grenadier-Charlettts.
Wozu höflichst einladet 55829
Gustav Murr.

Weinrestaurant Wilh. Grässer

Mittelstrasse 25.
Heute Donnerstag, den 23. März
Grosses Schlachtfest
wozu ergebst einladet (8659) **D. O.**

Holländer
Angelschellfische
große per Pfd. 50 Pfg.
mittel „ „ 35 „
Cabliau
ganzer Fisch per Pfd. 40 Pfg.
im Ausschnitt „ „ 45 „
treff'n heute in feinster Ware ein.
Carl Müller,
R 3, 10 B 6, 6 R 6, 6
Telephon 1611.

Rhein Salm
Weser Salm
Tafel Schellfische
Cabliau, Rotzungen
Tafel Zander
Leb. Schleie. Aal
Malta Kartoffeln
Ia. Matjes Häringe
Alfred Hrabowski.

Frische Holländer
Angel-Schellfische
treffen heute ein. 2317
Carl Fr. Bauer
U 1, 13, n. d. Reckarbrücke.

Dürr-Obst
für Ische Zwetschen
Dampfäpfel, Apricosen
Californ. Pflaumen u. Birnen
Pflaumen ohne Stein
Bordeaux-Pflaumen
Kirschen
gemischtes Obst
à 40 und 60 Pfg. per Pfund.
feine Mehle etc.
empfiehlt 2317
J. Heinr. Kern
C 2, 10.

Frische 23176
Angel-Schellfische
Cabliau, Rotzungen,
Seezungen, Tafelzander
Flußhechte, Flußsalm,
Schollen, Steinbutt,
fst. gewässerte
Stockfische,
Monigendammer
Bratbücklinge
Poularden, Hahnen,
Enten, Hühnchen,
Suppenhühner
empfiehlt
Louis Lochert
Q 1, 9 am Markt,
dem Casino gegenüber.

Lebendfrische
holl. Schellfische u. Cabliau
empfiehlt
Jacob Harter
N 4, 22.

Selbstgezog. Bienen-Honig
garantirt rein empfiehlt
2317 **Keller, T 6, 27.**

Essig- u. Salzgurken u. versch. Marmeladen täglich bei L. Kaiser, S 6, 28, ebenso ist ein Eisschrank zu verkaufen. 2317

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Konkordienkirche. Donnerstag, den 23. März 1905, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde für Heidenmission.

Johann Schreiber

Empfehle
Geflügel
frisch geschlachtet
Jede Woche 2—3 mal frische Sendungen.
Poularden
sehr zartes Fleisch, 2—2½ Pfund schwer
von Mk. 2.30 bis Mk. 2.50 p. Stück.
junge Hahnen — Capaunen
Suppenhühner — junge Tauben
junge Enten, per St. Mk. **3.50**

Frische Fische
Holländer Angelschellfische
in allen Grössen.
Ia. fetter Cabliau im Ausschnitt | Rotzungen Schollen
Zander — Salm — Hechte
Back-Schellfische p. Pfund 19 Pfg. Heriaus | Rotzungen per Pfund 30 Pfg. grüne Heringe
Norweger Angelschellfische
1½—3 Pfund schwer, per Pfund 35 Pfg.
Geräucherte Fische
täglich frischer Eingang.
geräuch. Lachs, ¼ Pfund **50** Pfg.,
echte **Monikendamer Bratbücklinge,**
per Stück **8** Pfg., 10 Stück **75** Pfg.,
Marinaden u. Fischkonserven,
Reiche Auswahl. — Billige Preise.
Täglich frische Trinkeier per Stück 10 Pfg.
Johann Schreiber

Telephon No. 185 und 1083. Prompter Versandt nach auswärts.

Frisch eingetroffen:
Maifische
in prachtvoll grossen Fischen, ganz u. gespalten.
Fluss- u. Seefische
in reicher Auswahl. 55842
Räucherwaren — Fischconserven
Delikatessen i. Gelée
stets frisch und preiswert.
Mannheimer Fischbörse
E 1, 12. Adam Renling Tel. 1673.

MARCHIVUM

Terpentinöl
Parkettwachs
Putzwolle
Fussbodenöl
Stahlspähne
Telephon 252. Gegr. 1882.

Käferpulver
Wanzentod
Campher
Naphtalin
Desinfektionspulver

Hausputz

Schwämme
Stahlonit
Fensterleder
Fettlaugenmehl
Soda- u. Schmierseife

Fussbodenlacke
Oel- u. Emailfarben
Pinsel und Bürsten
Ofenlack
Strohhutlack 55832

Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3.

Schokoladenhaus C. Unglenk Schokoladenhaus im Bernhardushof

Q 1, 3 Breitestrasse. Q 1, 3 K 1, 5a Breitestrasse 23796 K 1, 5a

behalten anerkannt den **Vorzug** stets **saubere u. frische** Waren **nur erster Fabriken** des In- u. Auslandes zu **mässigen Preisen** zu bieten.

Beckers Delikatessen-Haus

empfiehlt heute

Fische

Ia. gew. Stockfisch nur Mittelstücke à Pfund 25 Pfg.
Ia. Nordseekabljau à Pfund 30 Pfg.
Ia. Nordseeschellfische große à Pfund 30 Pfg.
Ia. Ostender Rotzungen à Pfund 60 Pfg.
lebendfrische Flußzander à Pfund 80 Pfg.
Beckers Kaiserlsalm bekannt feinste Marke im Ausschnitt à Pfund Mk. 1.50
Rheinsalm
Wesersalm
leb. Rheinkarpfen à Pfund Mk. 1.—
leb. Rheinhechte à Pfund Mk. 1.20
leb. Bachschleien 4 Stück auf ein Pfund à Pfund Mk. 1.60
leb. Schwarzwälder Bachforellen 4 Stück auf ein Pfund à Pfund Mk. 3.50

Wild

Reh
Rücken u. Schlegel billigst.
Ragout Pfd. 40 Pfg.
Wildenten schwere badische Stockenten.
Waldschnepfen schußfrisch.
schwere Odenwälder Gaisböckel ganz und zerlegt billigst

Geflügel

Diese Woche als Spezialität:
4—5 Pfund schwere Fricasséhahnen à Stück Mk. 2.50
(Huhn mit Reis) ist. Karolinareis à Pfd. 40 Pfg.
2—3 Pfd. schwere Poularden à Stück Mk. 2,50.
junge Hahnen
junge Tauben
junge Enten
frz. Poularden

Ferner empfehle:
englische Treibhausgurken
Pariser Kopfsalat
Blumenkohl
Schwarzwurzel
Maikräuter
deutsche u. franz. Tafeläpfel
Maltakartoffel

Matjes-Heringe

Beckers Delikatessen-Haus 23179
E 4, 1, Planken
Telephon 1884.

Versand nach Auswärts
Spezialhaus für Hotellieferungen

Puppenreparaturen

werden fortwährend von mir selbst ausgeführt. 23007
Köpfe, Puppengestelle, Körperteile, Puppenkleider, Hüte ꝛc.
Carl Steinbrunn, F 3, 2.
Friseur — Puppengeschäft.

Gebrauchen Sie Möbel?

Ganze Aussteuern, sowie einzelne Möbel liefert ein großes Möbelgeschäft
ohne Aufschlag des reellen Preises,
auf monatliche Ratenzahlung unt. strengst. Verschwiegenheit.
Kein Abzahlungsgeschäft!
nur als Entgegenkommen dem tit. Publikum gegenüber! Zahlungsfähige Leute wollen bitte unter Nr. 99… Offerten an die Exped. d. Bl. einreichen und werden solche **baldmöglichst** erledigt.

A. Jander

F 2, 14 Planken F 2, 14
gegenüber der Hauptpost

Stempelständer
für 4, 6, 8, 10 und 16 Stempel passend. 54941

Viktoriawagen mit abnehmbaren Bock, wenig gebraucht, preiswürdig zu verkaufen. 672
H 7, 38, Schalk.

Einzelne
Möbel
erhalten Sie von
5 Mk. Anzahlung
an nur bei
N. Fuchs
D 5, 7

Unterricht.

Fräulein ert. gründl. Klavier- und Gesangunterricht (Methode Stockhausen) zu mäßigem Preis. — Näh. Gontardst. 4, 1 Tr. r., Lindenh.

Schwedisch.
Unterricht wird gründlich erteilt. 22866 Näh. **S 1, 2,** 3. St.

Nachmittags-Engagement zu Schulkindern wünscht perfekt englischsprech. Dame, die auch den Klavierunt. fördernd leiten kann. **Offert. unt. Nr. 974 an die Exped.**

Unterricht.

The Berlitz School of Languages
P 2, 1 gegenüber d. Hauptpost.
Erstes Sprachlehrinstitut für Erwachsene, Damen und Herren.
Noch 46 prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen mit nur ersten Preisen.
Letzte Auszeichnung St. Louis 1904 „Grand Prix"
369 Zweigschulen über die ganze Welt verbreitet.
Alle modernen Sprachen von Lehrern d. betr. Länder
Einzel-, Privat- u. Klassen-Unterricht
Tages- und Abendkurse.
Auf Wunsch Unterricht im Hause.
Probestunden gratis.
Man verl. illustr. Prospekt.
Uebersetzungen in allen Sprachen. 2114
Telephon 3898.

Vermischtes.

Frühlingswunsch! Alleinsteh. Dame, gesund u. häusl., sehr vermögend, wünscht bald. **Heirat** mit strebs. Hrn. Off. erb. an Hrn. **F. Waschkuhn, Berlin S.W. 12.**

Welche Möbelfabrik oder Großhandlung liefert eine Wohnungseinrichtung auf monatliche Teilzahlungen unter reellen u. günstigen Bedingungen. Gefl. Offerten unter Nr. 951 an die Expedition d. Bl.

Kegelabend zu verm.
Näh. b. Hausmeister. **Turnvereins-Halle, Prinz-Wilhelmstr.**

J. Becker
H 5, 22. H 5, 22.
Rechtsagentur,
übernimmt: **Klagen, Eingab., Bittgesuche, Einziehung von Gelder, Beschaffung v. Heiratspapieren, Hypotheken, Vermittlung von Wirtschaften u. Läden** ꝛc. nach auswärts prompt, diskret u. zuverl.

Kaufmann,
selbständig in **Buchhaltung, Kassen- u. Klagewesen** durchaus erfahren, übernimmt alle kaufm. Arbeiten zu jeder gewünschten Zeit. 23158
Näh. **O 5, 1,** 1 Treppe links.

Kleider- u. Paletotschneiderin sucht bei Damen im Hause zu arbeiten. Beste Empfehlung. 777
Finke, D 6, 7/8, 4. Etage

Perf. **Kleidermacherin** empf. sich z. Anf. von **Kost., Bluf., Kinderkl.** Bill. Berech. **Akademiestr. 15, p.**

Tücht. Büglerin empfiehlt sich in und außer dem Hause. 21
M. Besner, T 6, 24, 3. St.

Damen finden 1 Aufnahme unt. strengster Discretion bei Frau **Schmiedel,** Hebamme, **Weinheim,** Mittelgasse 11.

Damen finden diskrete und liebevolle Aufnahme bei **Frau Bürgi,** Hebamme, **Colmar,** Jungenbühlstr. 16503

Dame find. jederz. freundl. diskr. Aufn. **Frau J. Megger, Neuhofstr. 35, Frankf. a. M.** 742

Damen verdien. viel Geld durch d. Verkauf hygien. **Neuheit.** Anfragen **Ehrenberg, Berlin,** Yorkstraße 50 5798

Verloren

Gestern abend im **Apollo** ein **Portemonnaie** mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben in **T 2, 17/18,** 2. St.

Entlaufen

Entlaufen 8916
Sonntag, schwarzer Pintscher mit weisser Brust. Abzugeb. gegen Belohnung **D 4, 18.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Geldverkehr.

Hypothekengelder
auf 1. Stelle, auch auf ländliche Objekte, von 4⅝ % an vermittelt jederzeit prompt 531
Hugo Schwartz, Mannheim, Tel. 1731. R 7, 14.

Suche 15—20000 Mk. als 2. Hypothek. 1. Hypothek Mk. 40000 Anschl.-Schätz. Mk. 75000. Offerten unter Nr. 962 an die Expedition dieses Blattes.

Verkauf.

Zwei neuerbaute Geschäftshäuser in verkehrsr. Straße f. rentabel u. g. Bedingung. **getrennt od. zus.** m. ganz kl. Anzahl. **zu verk.** ev. **w.** a. Restkaufschill. od. Gelände in Zahl. gen. Off. u. **B. 6747 b** an **Haasenstein & Vogler** hier. 761

Weinheim a. d. Bergstr.

Bess. **Landhaus,** neu, 2stöckig mit Garten, d. Neuzeit entsprechend eingerichtet, je 3 Zim. m. Zubehör wegzugshalber **zu verkaufen.** Offerten unt. R. 941 an die Exped. d. Bl.

Sichere Existenz.
Fuhrgeschäft in Mannheim, welches von zwei Firmen vollständig und lohnend beschäftigt wird, zu verkaufen. Erforderl. Kapital Mk. 5000. Offert. unt. Nr. 23156 an die Exp. d. Bl.

Eckhaus in guter Lage mit gutem Geschäft, krankheitshalber zu verk. Off. u. Nr. 747 a. d. Exp.

Bauplatz
jetzt noch billig zu verkaufen in **Neckargemünd,** schönste Lage, 2 Minuten vom Bahnhof, Fluß und Wald in der Nähe, schöne herrliche Spaziergänge. 23160
Näh. bei **A. Haas & Sohn, P 1, 3.**

2 Koffer preisw. zu verkaufen. 976 **H 7, 28,** part.

Zinkbadewanne 2—3 Bettladen, Küchenschr. weg. Wegzugs bill. zu verk. **Luisenring 29, III.** 961

Erstklassig. Damenrad bill. zu verk. 964 **A. Schneider, L 4, 7.**

Ein zweitüriger **Schreibpult** zu verk. **M 4, 4b** 2. St. 965

Kinder-(Mädch.-) Zweirad, sehr gut erhalten zu verk. 23148 **O 4, 17,** Buchhandlung.

Die 23022
Ladeneinrichtung
des **Seidenhauses Bon-Marché in M 1, 2** ist zu verkaufen. Reflektanten belieben sich an die Geschäftsstelle daselbst zu wenden.

Verzinnte Flaschenkasten für Sodawasser u. Bierflaschen billig zu verk.
Moritz Amson Industriehafen.

Plüsch-Divan
neu, verkauft für 45 Mk. 983 **S 2, 17,** 1 Treppe.

Gelegenheitskauf!
Ein gutes **Harmonium** preiswert zu verkaufen. 980
Näh. **Gontardplatz 8, IV**

Seltene Gelegenheit!
Verschiedene prachtvolle **Oelgemälde** preiswert zu verkaufen.
Fritz Best, Auktionator, 23167 Q 3, 16.

Wegen Neuanschaffung, 2 vollständige, schöne

Betten

mit Roßhaarmatratzen zu verkaufen. 23158
T 6, 27, part. rechts.

Billig zu verkaufen: **Schlafdivan, eis. Bett, 1 Tisch, rund. Tisch** 993 **H 7, 18,** part.

Gelegenheitskauf.
Ein großes, schön. **Buffet,** nußb. poliert, fast neu, wegen Raummangel billig zu verkauf. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Große Partie neuer gediegener
Möbel
zu staunend billigen Preisen und zwar: **4 Schlafzimmereinrichtungen, 2 kleinere Büffets, mehrere Vertiko, pol. u. lack. Schränke, 5 Taschendivane, 1 besserer Spiegelschrank, 3 Herrenschreibtische und sonst versch. Kleinmöbel.** 997
D 3, 16.

Russische Windhündin,
1 Jahr, weiß, rassenrein, prachtvolles Tier, billig sofort zu verkaufen; zu sehen ab Samstag 3787 **L 4, 14,** 5. Stock.

Stellen finden

Fleißiger solider **Platzvertreter** gesucht zum Besuche von **Schleif- u. Polierwerkstätten, Galvan-Anstalten, Metallwaren-Fabriken** ꝛc. unter günstigen Bedingungen. **Fachkenntnisse erforderl., Galvaniseure** bevorzugt. Offerten unter **F. A. D. 727** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 3792

Rührige
Persönlichkeit z. systematisch. Vertrieb eines lukrativen Artikels gesucht, welch. in jed. Hause abgesetzt werden k. u. mit dem schon gute Erfolge vorliegen. Da ständig ein kl. Lager gehalten werd. muß, so ist ein Kapital v. Mk. 500 b. 1000 erford. Günst. Gelegenh. f. intelligente Herren. Werte Offert. erbet. unt. Nr. 900 a. d. Exp. d. Bl.

Mehrere tüchtige
Hafner
Scheibenarbeiter und Former finden dauernde Beschäftigung bei der
Tonwarenfabrik Schwenningen (Württemberg.) 765

Gesucht eine selbständige Köchin
zu einer kleinen Familie geg. hoh. Lohn zum 1. April. 23141
Näheres **O 7, 27.**
Vorzustellen von 9—11 und 2—5 Uhr

Ordentliches sauberes **Mädchen** für Vormittags gesucht
Näheres **Dammstr. 16,** part., 12 bis 2 Uhr mittags

Eine tüchtige Verkäuferin
welche schon in einer Metzgerei tätig war, auf 1. April gesucht. Näh. **Kepplerstr. 21,** pt. 958

Ein solides **Mädchen,** das bürgerl. kochen kann und alle Hausarbeit verrichtet auf 1. April **gesucht.** 23165
Tattersallstraße 39, 3. Stock.

Zwei junge Mädchen sof. gesucht. **C 7, 10, part.** 973

Tücht. Mädchen, für Küche u. Hausarbeit bei hoh. Lohn per 1. April gef. **B 6, 29,** 1 Tr. h. 940

Ein braves sauberes **Mädchen**
zu einem Kinde sofort oder per 1. April gesucht. 23146
D 2, 2, III.

Gesucht auf 1. April eine selbständige, einfache **Köchin** gegen hohen Lohn. — Näheres bei **Adam Groß,** L 15, 7 u. 8. 23166

Gesucht wird zum 1. April ein braves fleißiges
Mädchen,
welches kochen kann geg. hoh. Lohn. **Rennershofstr. 11, II.** 23165

Ein braves **Mädchen** f. Zimmer und Hausarbeit gesucht. **L 11, 8.** 978

Gaubes-Bureau
Q 3, 19
sucht **tüchtige Servierfräulein** für feine Restaurants, **1 Küchenhaushälterin und 1 Kaffeeköchin.** 23164

Ein **jüngeres Mädchen** tagsüber sofort gesucht 988
D 4, 2, 2. Stock.

Eine tücht. Monatsfrau sof. ges. 989 **Collinistr. 8,** 4. Stock.

Stellen suchen.

Wer verschafft einem tücht. **jungen Kaufmann,** 25 Jahre alt, z. Zt. in ungekündigter Position, Lebensstellung für Comptoir u. Reise im In. Hause. Als Aequivalent bietet derselbe dem eventl. Vermittler **Mk. 200.**
Off erb u. Nr. 602 an die Expedition ds. Bl.

Commis a. d. Sped.- u. Schiff.-Branche, d. frz. Sprache in Wort u. Schrift m., f. Stell. Offert. u. Nr. 945 an die Exped. d. Bl.

Jg. **Mann** (Engl.), gut. Corresp., Stenogr. u. Maschinenschreiber, sucht Posten. Gute Referenzen. Offerten unter Nr. 948 an die Exped. ds. Bl. 948/49

Fräulein, bewandert in Stenogr. u. Buchführg., perf. Maschinenschreiberin verschied. Systeme, Vorbereitungskursus f. Postexamen absolviert, sucht per sofort Engagement bei bescheidenen Ansprüchen. **Gefl. Off. u. Nr. 988 bef. d. Exped.**

Ein Mädchen 18 Jahre alt, sucht Stelle bis 1. April. Zu erfragen **Augartenstr. 63, 4. St. lks.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Zimmermädchen** wünscht Stellung per 1. April hier. **Näheres 5. Querstr. 6, 4. Stock, rechts.** 959

Fräulein
sucht nach Auswärts Stelle als Stütze der Hausfrau. 23167
Stellenbureau Gipper, T 1, 15.

Fräulein
aus guter Familie, in Haus- u. Handarb. erf., sucht Stelle als Kinderfrl. u. Stütze der Hausfrau per 1. April mit monatl. Gehalt von 15 Mk. u. Familienanschluß. Zu erfragen 23168
Riedfeldstr. 16, 2 St. l.

Mietgesuche.

Für junges **Mädchen** möbliertes Zimmer in guter jüdischer Familie gesucht. Offerten erbeten unter **H. K.** Nr. 966 an die Exped. ds. Bl.

Für einen 14jähr. Knaben der Bürgerschule volle Pension ges., am liebst. bei ein. Lehrer. Offert. u. Nr. 947 an die Exped. ds. Bl.

Bureaux u. Magazin
zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 952 an die Exped. d. Bl.

Ruhige kleine Familie sucht in ruhigem Hause per 1. Juli
5 Zimmerwohnung m. Zub.,
möglich L-Quadrate od. Ring. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 23161 **an die Exped. d. Bl.**

Läden.

B 6, 10/11 B 6, 10/11
Grösserer Laden
am Gewerbeschul-Neubau besonders für **Buchbinder und Schreibmaterialwarenhändler** geeignet, m. Wohnung (2 Z., Lad., Küche ꝛc.) p. 1. April zu verm. Näh. Kontor d. **Mannh. Aktienbrauerei, B 6, 15.** 23065

S 6, 3 großer Laden ohne Wohn. und ein gr. Keller billig zu verm. 975

Kleiner Eckladen
mit Einrichtung, worin Drogerie betrieben, Umstände halber **sofort** zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 8455

Zu vermieten.

G 3, 7 Wohnung an kleine Familie zu vermieten. 989

K 2, 24 2. St., 3—4 Zim. u. Küche, sowie 1 Zimmer u. Küche zu verm. 959

L 13, 14
4. Stock, 5 Zimmer, Küche und Zubehör p. sof. od. später z. verm. Näh. L 13, 13, Bureau. 23150

U 4, 18 2. Stock, 3 Zimmer und Zubehör bis 1. oder 15. Mai zu vermieten. Näheres Laden. 958

U 5, 7 3. Stock, ein Zimmer mit Herd zu vermieten. 956

Eichelsheimerstr. 13, 3 Zim. und Küche mit Zubehör per 1. April zu verm. 950

Möbl. Zimmer

D 5, 13 fein möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. 944

F 6, 6/7 3 Tr. l. schön möbl. Zimmer z. v. 981

K 3, 17 4. St., möbl. Zim. zu verm. 943

L 6, 7 2 Tr., schön möbl. Zim. zu vermieten. 970

Q 7, 15 Ring, hübsch möbl. Part. Zim. z. v.

R 3, 16 möbliert. Zimmer mit Pension an ein Fräulein zu vermieten. Zu erfragen 2. Stock. 23149

R 7, 35 2 Tr. l., eleg. möbl. Balkonzimmer auf 1. April zu verm. 985

S 3, 2a 3. St. möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermieten. 991

T 6, 27 part. r., 2 möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren zu vermieten. 23157

U 1, 7 (Breitestr.) 2 Trep. hoch möbl. gr. Zimmer per 1. April an besseren Herrn preiswert zu vermieten. 22972

C 4, 16 3. Stock, ein möbl. Zim., sof. z. v.

Kaiserring 30 2 Tr. rechts, ein möbl. Zimmer, sep. Eingang, per 1. April evtl. später zu verm. 971

Luisenr. 47, 1 Tr. rechts, schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sof. zu verm. 946

Ein gut möbliert. Zimmer in besserem Hause zu verm. 954
Näh. **Rosengartenstr. 20,** 4 Tr.

Möbl. Zimmer und Pension zu 50 Mk. bei isr. Familie zu vermieten. Näheres 9845
R 7, 35, 2 Treppen rechts.

Kost und Logis.

D 4, 14 2 Treppen, guter **Privat-Mittags- und Abendtisch.** 817

D 7, 20 2. Stock, 2 israel. junge Leute finden gute Pension. 538

M 2, 12 2 Treppen hoch, gut bürgerlicher Privat-Mittags- und Abendtisch für bessere Herren. 22975

O 5, 1
1 Tr. h., lks., guten bürgerlicher Mittags- u. Abendtisch. 23154

Q 7, 24 Pension Q 7, 24
Per April möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2 junge Herren od. Geschäftsfräulein zu vermieten. 23075

T 1, 2 3 Stiegen, Herren und Damen erhalten guten Mittag- u. Abendtisch. 22844

Guter bürgerl. Mittagstisch zu haben. 22978
Seifenhaus, F 2, 7.

Guten bürgerl. **Mittags- und Abendtisch** können noch einige Herrn teilnehmen. **T 6, 4, 3. St.**

5 bis 10 Mark per Tag.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einf. u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hind. zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit. **C. Kanan & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstr. 18.** 3785

Für unsern demnächst zu eröffnenden

Erfrischungsraum

suchen wir eine durchaus tüchtige

Büffetdame

Persönliche Vorstellung erwünscht.

H. Schmoller & Co.

MARCHIVUM

Warenhaus

KANDER G. m. b. H. Massen-Verkauf

Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarvorstadt, Marktplatz

Verkauf solange Vorrat. zu enorm billigen Preisen.

Ein Waggon echtes Porzellan

Echt Porzellan Eierbecher Stück 2 Pfg.
Echt Porzellan Untertassen Stück 4 Pfg.
Echt Porzellan Kompotteller mit Goldrand und Decor Stück 8 Pfg.

Echt Porzellan Ober- mit Untertasse Rococo 8 Pfg.
Echt Porzellan Ober- mit Untertasse halbdick und dünn 12 Pfg.
Echt Porzellan Ober- mit Untertasse blau Zwiebelmuster, imit. Meissen 18 Pfg.

Echt Porzellan Dessertteller Feston Stück 12 Pfg.
Echt Porzellan Kuchenteller 23 ctm gross, fein dekor., mit durchbr. Grift Stück 20 Pfg.
Echt Porzellan Gewürztonnen mit Goldaufschrift Stück 13 Pfg.

Echt Porzellan Kaffee-Service 9 teilig, für 6 Personen fein dekoriert Mk. 1,65
Echt Porzellan Kaffee-Service 9 teilig, für 6 Personen fein dekoriert, elegantes Façon Mk. 2,75
Echt Porzellan Kaffeekannen fein dekoriert, grosse Form Stück 65 Pfg.

Zwei Waggon Steingut

Brodplatten mit Schrift regulärer Preis bis 45 Pfg. Stück 15 Pfg.
Salatschüsseln rund, gerippt 18 cm gross Stück 13 Pfg.
Salzfässer weiss mit Schrift regulärer Preis 48 Pfg. Stück 33 Pfg.
Salzfässer blau Zwiebel, rot oder blau abgetönt regulärer Preis 58 Pfg. Stück 39 Pfg.

Grosse Salatièren viereckig, gerippt Stück 38 Pfg.
Grosse Waschbecken mit breitem Rand Stück 35 Pfg.
Saucièren gerippt, mit Henkel oder dekoriert regulärer Preis bis 65 Pfg. Stück 40 Pfg.
Satzsalatièren gerippt Satz 4 Stück 78 Pfg.

Gewürztonnen Wert bis 25 Pfg. Stück 10 Pfg.
Gemüsetonnen Wert bis 60 Pfg. Stück 33 Pfg.
Salz- u. Mehlfässer mit Holzreifenrand Wert bis Mk. 1,50 Stück 98 Pfg.
Eier- u. Milchkrüge Wert bis 60 Pfg. Stück 33 Pfg.
(zusammenstellbar an Garnituren)

Waschgarnitur komplett, rot Fond mit grossen Waschbecken Mk. 1,25
Waschgarnitur komplett, fein dekoriert, mit grossen Waschbecken Mk. 1,75
Waschgarnitur 5 teilig, hochelegant dekoriert, modernes Façon Mk. 2,95
Waschgarnitur 5teilig, mit abstehenden Fond, rot, blau oder elfenbein elegantes grosses Façon mit Fond Wert Mk. 9,50 Mk. 5,75

Ein Waggon Konserven

Preiselbeeren 2 Pfd.-Dose 56 Pfg., 1 Pfd.-Dose 33 Pfg.
Reineclauden 2 Pfd.-Dose 75 Pfg.
Pflaumen in Honig und Zucker 2 Pfd. Dose 58 Pfg.
Erbsen mittelfein, besonders empfehlenswert 2 Pfd.-Dose 38 Pfg.
Stangenspargel 1 Pfd.-Dose 50 Pfg.

Melange- und Zwetschen-Marmelade 5 Pfd.-Email-Topf mit Deckel 88 Pfg.

Marmeladen nach englischer Art in Porzellantöpfen in verschiedenem Geschmack 58 Pfg.

Solchen Hut für Konfirmanden

kaufen Sie in vorzüglicher Qualität schon von 1.50 an. 35788

Hosenträger u. Kravatten äusserst billig.

Franz Jos. Heisel
H 1, 2, H 1, 7, T 1, 6,
Breitestrasse. Breitestrasse. Breitestrasse.

N. Göck
Telefon 3097. L 14, 2.
Spezialität:
Glocken- u. Telephon-Anlagen
sowie Reparaturen auch im Jahres-Abonnement

Leibwäsche, weisse, sogen. Gesundheits- und Jäger'sche Wäsche, wird sachkundig gereinigt. Färberei Ed. Printz.

Eine bedeutende Anzahl Linoleum-Reste, dabei auch solche für kleine Zimmer-Böden reichend, wird bis Mitte April sehr billig abgegeben.
J. Hochstetter, G 4, 1.

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

---

Weidner & Weiss, N 2, 8 Kunststrasse.
Herrenhemden nach Mass
von 4.50 M. an.

Tadelloser Sitz. Beste Arbeit.
Fertige Hemden in allen Weiten
mit glatt. Einsatz und dopp. Seitenteil 4.75 M.
„ lein. ed. Piquetalten-Einsatz 5.75 „
„ handgesticktem Einsatz 6.00 „
Uniformfaltenhemden ohne Manch 3.50 „
Nachthemden
mit und ohne Kragen und mit bunter Borde.
Farbige
Percal- und Zephir-Faltenhemden
mit Manch., grösstes Sortiment, neueste Dessins
von 4.25 M. an.

Damenkleider, Jackets u. Paletots
fertigen an
Geschwister Doll, N 3, 15, 3 Tr. 580

Der Totalausverkauf von R. Rosenhain, Juwelier, D 1, 3 (Paradeplatz), bietet die günstigste Gelegenheit zur Anschaffung preiswerter Brillantringe etc. sowie goldenen Ketten, Uhren und dergleichen.
Verschiedene zurückgesetzte Artikel werden unter Selbstkostenpreis abgegeben. 4 28

NEU Parkettspiegel NEU
ist die Parkett- & Linoleumwichse der Zukunft
geruchlos.
nicht feuergefährlich, gibt prachtvollen dauerhaften und trockenen Hochglanz, bedarf nur einfacher, müheloser Anwendung und ist feucht wischbar.

Alleinige Fabrikanten: Koch & Schenk, Ludwigsburg (Württemb.).
Verkaufsstellen in Mannheim:
G. Berk, Drillmeyers Nachf., L 12, 6
W. Bickter, Colonialw., Mittelstr.
Louis Böhl, Z. Cuerstr.
Franz Flügler, W Beckers Nachf., Mittelstraße.
M. Fuhrer, G 7.
Einkaufsverein der Colonialwaren-Händler
H. Hannstein, L 12.
J. Harter, N 3 15.
J. Höh, G 2, 13.
A. Kirchheimer, D 7.
R. A. Kohler Ww., H 7.
Jak. Lichtenthäler, B 5, 11.
Jos. Linz, vorm. Renschler & Heim
Ludwig & Schütthelm, Hofkrag.
Joh. Mahler, F 2, 11.
W. Münter, U 5, 26.
Moriz Neuhof, E 3, 17.
H. Schierl, C 7, 12.
C. Trautwein, T 6, 19.
Gebr. Wizler, Bürstenf.
Gg. Wiesner, Lamenstr. 74.
Verkaufsstellen in Ludwigshafen a. Rh.:
Gg. Mann, Colonialwaren.
H. Mayer, Colonialwaren.
Jean Rehwinger.
Emil Schwarz, Postplatz.
Baumer, Colonialwaren.
W. Walter, v. d. Tannstraße.
Fr. Weckener, Prinzregentenstraße.